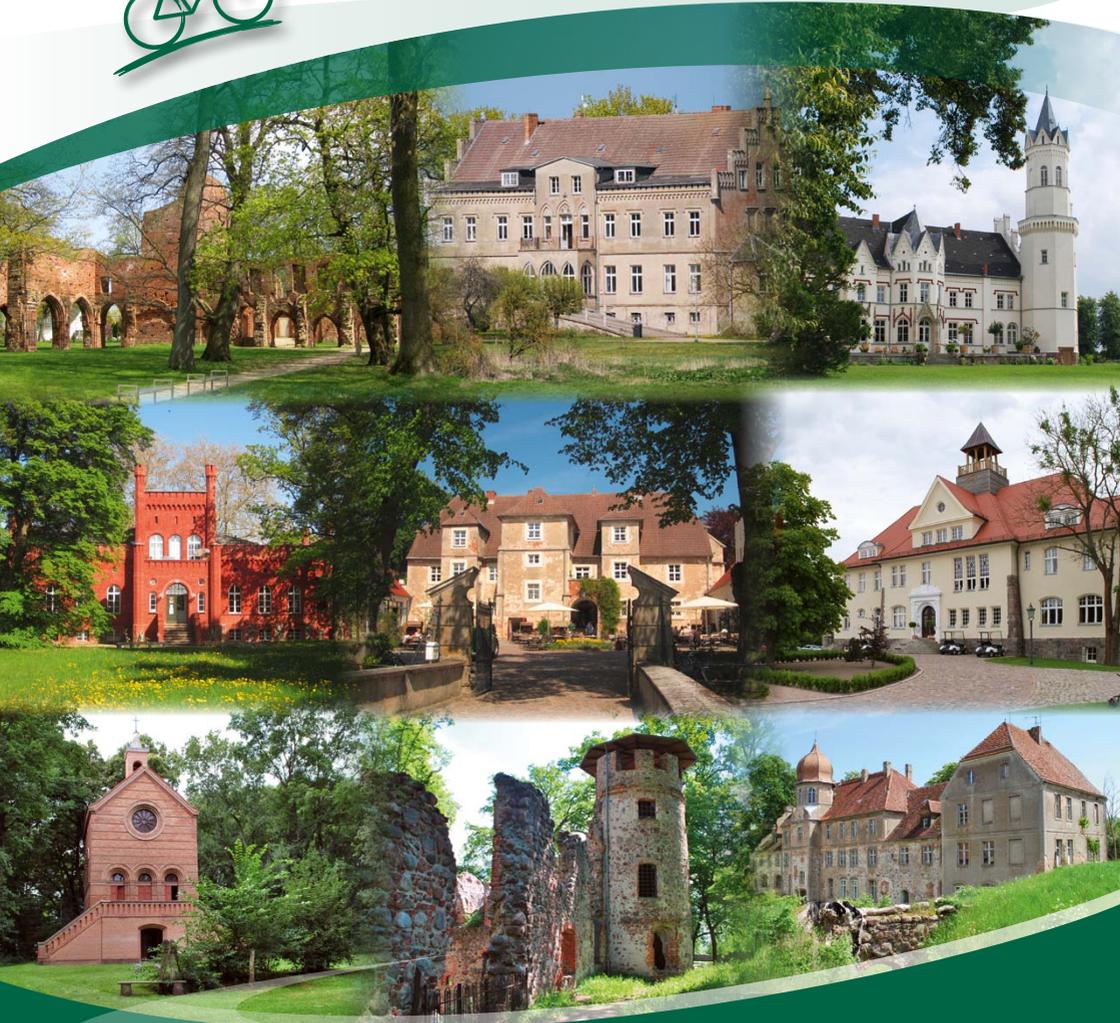


MIT DEM RAD AUF ENTDECKUNGSTOUR durch die Gutshauslandschaft Vorpommerns



INHALTSVERZEICHNIS

Einführung	S. 4
Gutshausrouten	
Route 1A – <i>Entlang der Dänischen Wiek</i>	S. 7
Route 1B – <i>Greifswalder Landschaft</i>	S. 8
Route 2 – <i>Beidseits der Tollense</i>	S. 15
Route 3 – <i>Nördlich der Peene</i>	S. 25
Route 4 – <i>Lassaner Winkel</i>	S. 33
Route 5 – <i>Zwischen Achterwasser und Haff</i>	S. 41
Route 6 – <i>Landgrabental</i>	S. 47
Route 7 – <i>Ueckermünder Heide</i>	S. 55
Route 8 – <i>Rund um die Brohmer Berge</i>	S. 61
Route 9 – <i>Beidseits der Randow</i>	S. 69
Route 10 – <i>Östlich des Randowbruchs</i>	S. 75
Literatur	S. 82
Informationen	S. 83

MIT DEM RAD AUF ENTDECKUNGSTOUR
durch die Gutshauslandschaft Vorpommerns

Teil II – Vorpommern-Greifswald

Einführung

Nachdem wir im Jahr 2013 die Radwanderbroschüre zu Guts- und Parkanlagen im Landkreis-Vorpommern-Rügen erstellt haben und diese sich großer Beliebtheit erfreut hat, folgt nun die Fortsetzung mit dem zweiten Teil für den Landkreis Vorpommern-Greifswald. In dieser Broschüre werden elf verschiedene Routen vorgestellt, die dazu einladen, die Guts- und Herrenhäuser und die dazugehörigen Anlagen im Landkreis Vorpommern-Greifswald mit dem Fahrrad zu erkunden. Neben diesen Anlagen sind auch weitere Sehenswürdigkeiten wie bezaubernde Alleen, kleine Dorfkirchen, historische Ortskerne und vor allem die abwechslungsreiche Landschaft mit ihrem unverwechselbaren vorpommerschen Gepräge zu entdecken.

Radeln in Vorpommern ist dank der überwiegend flachen Topographie auch für Ungeübte zu empfehlen. Die leicht hügelige Landschaft macht das Radfahren einfach und die wenigen Steigungen sind gut zu meistern. Zu den einzelnen Routen wurden zwar Empfehlungen zum Richtungsverlauf gegeben, es ist jedoch an windigen Tagen ratsam, die Streckenrichtung vor Ort so zu legen, dass Sie Gegenwind und somit unnötige Anstrengungen vermeiden. Die elf Gutshausrouten sind als Tagesrundtouren mit einer Streckenlänge von 34 bis 55 km konzipiert. Um eine gute Erreichbarkeit der einzelnen Routen gewährleisten zu können, sind die Start- und Endpunkte bei neun Routen an Orte gelegt, die mit dem Schienenverkehr erschlossen sind. Diese Anbindungsform konnte bei zwei Routen (Nr. 2 und 6) nicht ermöglicht werden; hier wurden daher die Start- und Endpunkte auf öffentliche Parkplätze verlegt. Natürlich können Sie den Start- und Zielort sowie die Tagesziele nach Lust und Ausdauer kombinieren. Bei der Zusammenstellung der Routen standen die Guts- und Herrenhäuser im Vordergrund, die mit hilfreicher Unterstützung der Unteren Denkmalschutzbehörde im Landkreis Vorpommern-Greifswald ausgewählt wurden. Erst mit der Festlegung der Häuser wurde die Konzeption der Routenführung vorgenommen. Hierbei wurde darauf geachtet, verkehrsreiche Straßen zu umgehen und stattdessen ländliche ruhige Wege, wenn auch nicht immer von der besten Beschaffenheit, aber dafür mit landschaftlich reizvollen Ausblicken, zu bevorzugen. In der Regel führen die Routen über Radwege und verkehrsarme Straße. Stellenweise ließ es sich jedoch nicht vermeiden, kurze Strecken auf Landstraßen und unbefestigte, teils sandige Wege zu verlegen. Vielerorts laden idyllische Rastplätze, Cafés und Restaurants zum Verweilen ein.

Die einzelnen Routen werden in der Broschüre kurz vorgestellt und ihr Streckenverlauf auf detaillierten Kartenausschnitten dargestellt. Im Steckbrief zur Gutshausroute erfahren Sie alles Wichtige zu Streckenlänge, Wegbeschaffenheit, Einkehrmöglichkeiten und touristischen Kontaktadressen. Daneben werden weitere Sehenswürdigkeiten entlang der Route vorgestellt. Anschließend werden die ausgewiesenen Häuser oder Parkanlagen entlang der Routen näher beschrieben. Dazu werden wissenswerte Informationen zu Geschichte, Architektur und zur heutigen Nutzung der Gebäude zusammengetragen. Die Besichtigungsmöglichkeiten der Anlagen sind gesondert im Text



sowie auf der Tourenkarte hervorgehoben. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Privatsphäre bei Objekten, die eine öffentliche Zugänglichkeit der Anlagen nicht gewährleisten, zu beachten ist. Oftmals besteht bei den privatgenutzten Objekten aber die Möglichkeit, im Vorfeld der Radtour Kontakt mit den Besitzern aufzunehmen, um eine Führung oder Besichtigung zu vereinbaren. Hierzu finden Sie dann bei den einzelnen Objektbeschreibungen die Kontaktangaben. Auf den zehn Kartenausschnitten werden auch die Guts- und Herrenhäuser sowie Parkanlagen, die sich unweit der Route befinden, mit einem Piktogramm gekennzeichnet, so dass Sie auch eine individuelle Besichtigung der Anlagen vornehmen können. Hierbei ist es ratsam, sich zusätzlich mit geeigneten Radwanderkarten auszustatten. Am Ende der Broschüre auf Seite 83 finden Sie zwei interessante Links, über die Sie weiterführende Informationen, auch zu den nicht vorgestellten Häusern, abrufen können. Ebenso erhalten Sie auf Seite 83 Kontaktdaten zu den Touristeninformationen bzw. touristischen Anlaufstellen in den einzelnen Gebieten. Hier können Sie bei Bedarf Informationen zu Unterkünften sowie Fahrradausleih- oder Reparaturstellen erfragen. Eine Zusammenfassung zur historischen Entwicklung der Gutsanlagen finden Sie u.a. im ersten Teil sowie in der ausgewiesenen Lektüre im Literaturverzeichnis.

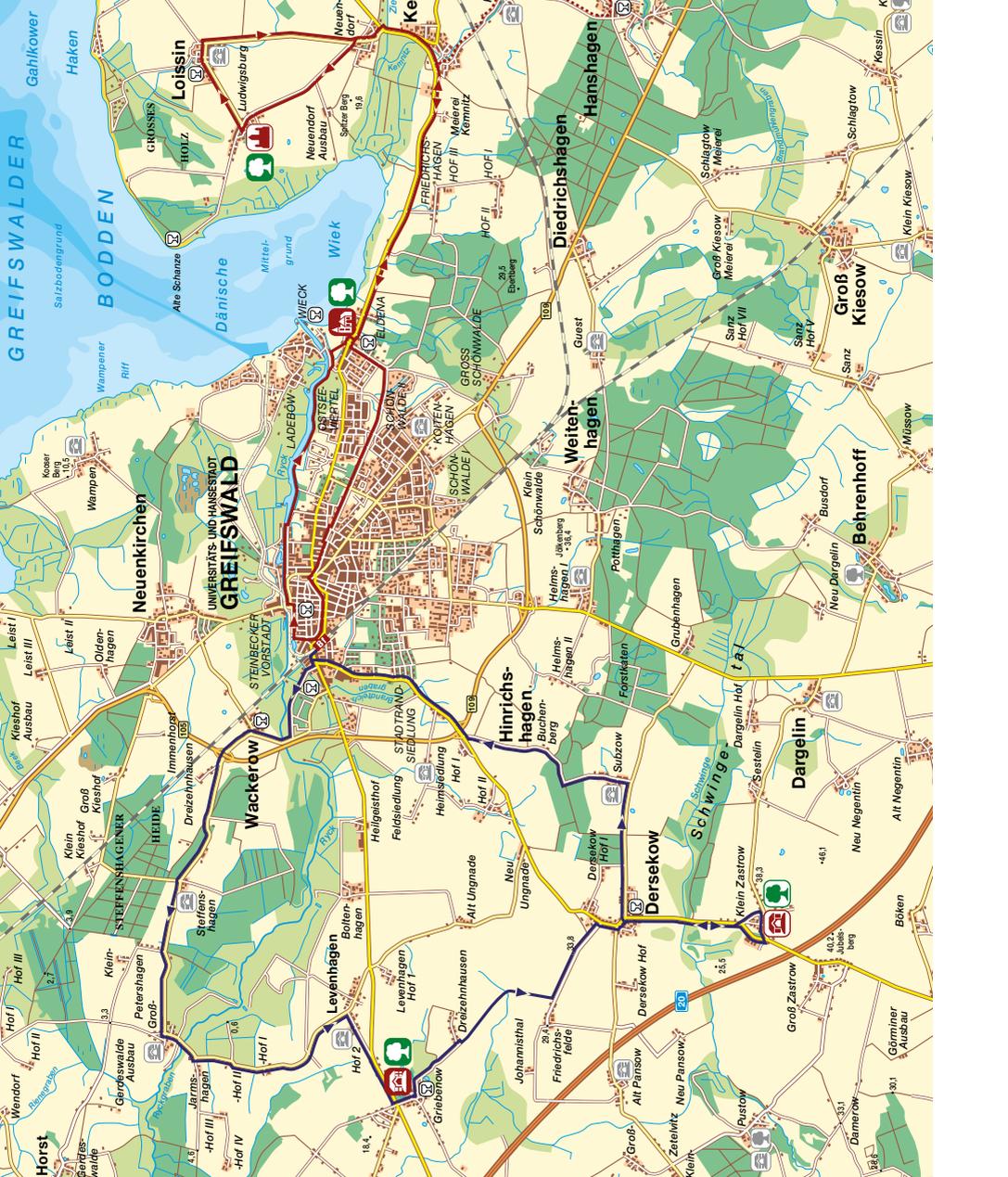
Zusammen mit dem ersten Teil für den Landkreis Vorpommern-Rügen sind 100 Guts- und Herrenhäuser verteilt auf 21 Routen mit dem Rad zu entdecken. Viele dieser ortsbildprägenden Bauten strahlen heute wieder im frischen Gewand; an manch anderen sind die Spuren aus der jüngeren Geschichte noch deutlich abzulesen. Aber es gibt auch solche zu entdecken, die verlassen und in einem verfallenden Zustand sich selbst überlassen sind. Ziel dieser Broschüren ist es, durch die Ausweisung verschiedener Gutshausrouten in den beiden Landkreisen Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald, die Vielfalt der Guts- und Herrenhäuser mit ihren dazugehörigen Anlagen im Landschaftsraum hervorzuheben und die Erlebbarkeit der bauhistorisch bedeutenden Objekte als regionaltypische Besonderheit sowie den Radtourismus in der Region zu fördern. Mit den Broschüren soll der Blick auf Erhaltenswertes und oftmals Verborgenes gelenkt werden. Natürlich ist dies nur eine Auswahl von unzähligen weiteren bemerkenswerten Objekten und landschaftlich reizvollen Gebieten in der Region Vorpommern.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Entdecken und Erleben der Gutshauslandschaft Vorpommerns!

ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Umwelt der Route

Klostermühle
Schloss
Gutshaus/
Herrenhaus
Park
Routenverlauf mit
Richtungsangabe
Absteiger
Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf





Route 1A – Entlang der Dänischen Wieck

Vom Bahnhof Greifswald überqueren Sie die Bahnstraße und biegen links auf die Wallanlagen ein. Die Lange Straße passieren und durch die Credneranlagen weiter geradeaus bis zum Museumshafen radeln. Über den kombinierten Rad- und Wanderweg entlang des Rycks erreichen Sie Wieck. Der Studentensteig führt direkt zur Klosterruine Eldena (S. 9). Weiter geht es auf dem Ostseeküstenradweg über Kemnitz und Neuendorf, der Ausschilderung folgend, bis zur Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg (S. 10), die Sie durch die historische Speichertordurchfahrt erreichen. Eine Verschnaufpause am Naturstrand Ludwigsburg ist zu empfehlen oder Sie radeln direkt weiter nach Loissin. Auch hier ist ein Gutshaus zu besichtigen. Sie radeln nun zurück bis Kemnitz. Hier haben Sie die Möglichkeit, einen Abstecher nach Wrangelsburg (S. 11) zu machen; Sie erreichen den Ort über Kemnitzerhagen und auf teils sandigen Wegen durch den Karbower Wald. Im gleichnamigen Ort ist auch ein ehemaliger Gutspark zu entdecken. Zurück nach Kemnitz gelangen Sie über Hanshagen mit seiner historischen Wassermühle. Oder Sie fahren auf dem bekannten Radweg zurück nach Eldena. Biegen Sie links in die Hainstraße ein vorbei an der ehemaligen Landwirtschaftsschule. Am Straßenende biegen Sie dann rechts ab und radeln die Pappel- und Petershagenallee entlang, überqueren die Europakreuzung und erreichen über die Wallanlagen den Ausgangspunkt der Route.

Start- / Ziel-Bahnhof

Bahnhof Greifswald

Streckenverlauf

Greifswald – Eldena – Ludwigsburg – Loissin – Kemnitz – (Kemnitzerhagen – Wrangelsburg – Hanshagen) – Eldena – Greifswald

Streckenlänge

ca. 35 km, einfach / mit Abstecher ca. 54 km, anspruchsvoll

Wegstrecke

befestigte u. unbefestigte Radwege, Dorfstraßen, (Wald- und Feldwege, Plattenwege)

Einkehrmöglichkeiten

verschiedene Angebote in Greifswald, Gaststätte Boddenblick in Ludwigsburg, Café Loissin, Restaurant „Zur Wassermühle“ Hanshagen

Info

www.greifswald.info
www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

historische Altstadt u. Museumshafen Greifswald, Holzklappbrücke Wieck, Bockwindmühle Eldena, Naturstrand Ludwigsburg, Papiermanufaktur Wrangelsburg, Wassermühle Hanshagen



Route 1B – Greifswalder Landschaft

Diese Route startet am Parkplatz auf der Westseite des Bahnhofs in Greifswald. Hier rechts in die Grimmer Straße einbiegen und vor dem Netto Discounter rechts ab. Ein schöner unbefestigter Radweg führt Sie hinter dem Friedhof, mit Blick auf Wiesen und Weiden, über die alte Ryckbrücke bis nach Wackerow. Am Ortsende links abbiegen und über Steffenshagen und Klein Petershagen durch Wald und Wiesen nach Groß Petershagen radeln. Weiter geht es über den Ryckgraben, vorbei an kleinen Gehöften bis Levenhagen. Hier rechts abbiegen, am Levenhägener Gutshaus vorbei, bis zum Straßenende. Nun geht es ca. 1 km mit Konzentration auf der befahrenen Landstraße weiter, bis Sie links in den Ort Griebenow einbiegen und das Barockschloss Griebenow (S. 12) erreichen. Im Café können Sie sich mit selbstgebackenem Kuchen vor der Weiterfahrt stärken. Vorbei an den beeindruckenden Wirtschaftsgebäuden verlassen Sie den Ort Griebenow und fahren auf ruhigen Straßen bis nach Dersekow. Hier rechts in den Ort einbiegen und der Ausschilderung folgend bis nach Klein Zastrow (S. 13) radeln. Nach der Besichtigung geht es zurück nach Dersekow und rechts ab nach Subzow. Am Gutshaus vorbei führt dann ein unbefestigter Weg durch den Wald bis nach Buchenberg. Weiter auf der Dorfstraße radeln Sie bis Hinrichshagen. Hier rechts abbiegen und dem Straßenverlauf folgen, bis Sie die Grimmer Straße und den Ausgangspunkt der Route erreichen.

Start- / Ziel-Bahnhof

Bahnhof Greifswald

Streckenverlauf

Greifswald – Groß Petershagen – Griebenow – Klein Zastrow – Dersekow – Subzow – Greifswald

Streckenlänge

ca. 36 km, mittel

Wegstrecke

befestigte und unbefestigte Radwege, Dorf- u. Landstraßen, Waldweg

Einkehrmöglichkeiten

verschiedene Angebote in Greifswald, Backstube Wackerow, Café Barockschloss Griebenow, Landgasthof Dersekow (Mittagstisch, werktags)

Info

www.greifswald.info
www.greifswald-netz.de
www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

Botanischer Garten Greifswald, Forstgehöft u. ehem. Pächterhaus Steffenshagen, Kirche u. Wallfahrtskapelle Levenhagen, historischer Ortskern Griebenow, Pfarrhaus u. Kirche Dersekow



Klosterruine Eldena

Das ehemalige Zisterzienserkloster Hilda, ab 1347 Eldena, geht auf die Gründung im Jahre 1199 zurück. Das Kloster wurde durch den Rügenfürsten Jaromar mit umfangreichen Ländereien, u.a. Mönchgut auf Rügen und vor allem im näheren Umland, ausgestattet. Die Errichtung der verschiedenen Klostergebäude in anspruchsvoller Architektur begann Anfang des 13. Jahrhunderts und zog sich bis Ende des 15. Jahrhunderts hin. Durch die Reformation wurde das Kloster 1535 aufgelöst und in eine herzogliche Residenz umgewandelt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde der Klosterkomplex stark beschädigt und später dann als Steinbruch genutzt. Durch Schenkung des letzten Pommernherzogs Bogislaw XIV. im Jahr 1634 gelangten das Gut Eldena sowie 92 weitere ehemals klösterliche Landgüter in den Besitz der Universität Greifswald. Die Klosterruine wurde in der Zeit der Romantik durch den Maler Casper David Friedrich als ein Hauptmotiv in seinen Zeichnungen und Gemälden aufgegriffen und hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich die frühe deutsche Denkmalpflege diesem historischen Architekturensemble widmete. Nach Plänen von Peter Joseph Lenné wurde um die Klosterruine eine Parkanlage angelegt. Von 1838 bis 1945 befand sich in Eldena die Staats- und Landwirtschaftliche Akademie der Universität Greifswald, die neben der theoretischen Ausbildung die praktische Anschauung im Gutsbetrieb ermöglichte. Im Zuge einer aufwendigen Sanierung wurde 1968 eine Freilichtbühne in die Klosterruine eingebaut, die seitdem für verschiedene Veranstaltungen genutzt wird.

Anschrift

An der Klosterruine
17493 Greifswald/
OT Eldena

Besichtigung

Die Parkanlage mit der Klosterruine ist öffentlich zugänglich.





Schloss Ludwigsburg

In Ludwigsburg steht einer der wenigen erhaltenen Schlossbauten der Herzöge von Pommern-Wolgast. Herzog Ernst Ludwig von Pommern-Wolgast ließ zwischen 1577 und 1592 den stattlichen Renaissancebau als Witwensitz für seine Frau errichten. Das dreigeschossige Gebäude erhebt sich über dem Grundriss eines lateinischen Kreuzes und wird ebenfalls von sich kreuzenden Satteldächern überspannt. Mitte des 17. Jahrhunderts wurde durch den Besitzer Burchard Müller von der Lühne das Gebäude ausgebaut und der kleine, zweigeschossige nördliche Flügel mit einem geschweiften Giebel angebaut. 1776 erwarb Friedrich Ernst Sebastian von Klinkowström die Gutsanlage und ließ einen spätbarocken Park anlegen, der später um einen englischen Parkteil erweitert wurde. Sein Sohn, Friedrich August von Klinkowström, der als Maler der Romantik bekannt wurde, wuchs in Ludwigsburg auf. Von 1810 bis 1945 gehörte die Schlossanlage zum Besitz der Greifswalder Kaufmannsfamilie Weissenborn. Sie ließ umfangreiche Umbauten im Inneren des Schlosses sowie den Ausbau des Gutshofes vornehmen. Seit 1978 steht das Schloss Ludwigsburg leer, nur die Gutsküche und ein Nebenraum wurden bis 1990 als LPG-Betriebsküche genutzt. 1991 erwarb die letzte Besitzerfamilie Weissenborn das denkmalgeschützte Schloss und die angrenzenden Wirtschaftsbauten von der Gemeinde zurück und verpachtete das Gelände 1998 an den Verein „Schloss und Gutshofanlage Ludwigsburg e.V.“, der sich seitdem engagiert für den Erhalt des Gutskomplexes einsetzt und die Anlage durch vielfältige Veranstaltungen belebt.

Anschrift

Schlosshof 1-4
17509 Ludwigsburg
www.ludwigsburg-mv.de

Besichtigung

Schlosshof und Park sind öffentlich zugänglich. Führungen mit Innenbesichtigung nach Vereinbarung, Kontakt Telefon 038352-6032 4/5





Herrenhaus Wrangelsburg

Wrangelsburg hieß ursprünglich Vorwerk und wurde 1426 erstmals durch die Verleihung des Ortes an Rüdiger von Nienkerken urkundlich erwähnt. Unmittelbar am Weißensee ließ später Christoph von Nienkerken ein herrschaftliches Gebäude im Renaissancestil errichten. Der Ort erhielt erst 1653 mit seinem neuen Besitzer Carl Gustav Wrangel seinen heutigen Namen. Wrangel ließ den Renaissancebau von namhaften Baumeistern in Formen des Barocks umbauen. Da er jedoch seinen Wohnsitz auf Spycker wählte, stand das Gebäude überwiegend leer. Trotz mehrfacher Besitzerwechsel verfiel das Gebäude. 1862 ging das Gut in den Besitz der Wolgaster Kaufmannsfamilie von Hohmeyer über. Diese ließ um 1880 das heutige Herrenhaus mit historisierenden neogotischen Formen neu errichten. Bei dem Gebäude handelt es sich um einen zweigeschossigen elfachsigen Putzbau, dessen Mitte durch einen heute nicht mehr vorhandenen pyramidenstumpfförmigen Turmbau hervorgehoben wurde. Die herrlich gelegene Parkanlage am Weißensee wurde bereits ab 1800 entsprechend dem Geschmack der Zeit in einen englischen Landschaftsgarten umgestaltet. Das Wrangelsburger Gut ging durch Heirat in das Eigentum der Familie von Kameke über, die 1945 enteignet wurde. Nachdem das Haus als Kinderheim genutzt wurde, ging es 1996 in Eigentum der Gemeinde über. 2013 erwarb die EWE Gasspeicher GmbH das Gebäude. Neben Büro- und privat genutzten Räumen soll in Zukunft eine Informationsausstellung zum Vorhaben „Gasspeicher Moeckow“ im Gebäude eingerichtet werden. Der ehemalige Schafstall der Anlage beherbergt heute eine Papiermanufaktur.

Anschrift

Schlossplatz 3
17495 Wrangelsburg

Besichtigung

Das Herrenhaus ist von außen zu besichtigen, die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Die Papiermanufaktur ist dienstags bis freitags von 10.00 bis 16.00 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. Führungen durch die Anlage sind nach Voranmeldung möglich. Kontakt über Papiermanufaktur
Telefon 038355-71780





Herrenhaus Griebenow

Das schlossartige Herrenhaus Griebenow zählt heute zu den bedeutendsten baulichen Geschichtszeugen der Schwedenzeit im Norden Deutschlands. Karl Gustav von Rehnskiöld ließ zwischen 1707 und 1709 auf den Grundmauern eines Vorgängerbaues ein neues stattliches Herrenhaus im schwedischen Barockstil errichten. Der zweigeschossige Putzbau mit 13 Achsen erhebt sich über einem hochliegenden Kellergeschoss. Ein dreiachsiger Mittelrisalit mit Giebelabschluss gliedert die Fronten der Hof- und Gartenseite. Einzigartig hier in Vorpommern ist das abgestufte Walmdach, das sich an schwedischen Schlossbauten des 18. Jahrhunderts orientiert. Mittelpunkt des Hauses bildet der prächtige, mit Wand- und Deckenstuckaturen ausgestattete Festsaal. Die Zufahrt zum herrschaftlichen Gebäude, das von symmetrisch angeordneten Bauten mit Marstall und Kavaliershaus flankiert wird, erfolgt über eine Kastanienallee und endet in einem Rondell vor dem Haus. Dahinter erstreckt sich eine weiträumige Parkanlage mit altem Baumbestand, weiten Rasenflächen und Teichen. Die Gutswohnsiedlung und Wirtschaftsbauten im Ort wurden unter Graf Siegfried von Keffenbrinck von 1908 bis 1916 fast vollständig erneuert. Das Raumgefüge der historischen und unter Denkmalschutz stehenden Gutsanlage ist in Griebenow heute noch sehr gut nachzuvollziehen. Seit 2003 ist der Verein „Barockschloss zu Griebenow e.V.“ Eigentümer der Anlage. Ein Café sowie Ausstellungen, Konzerte und vielfältige Veranstaltungen gehören zum festen Repertoire des Hauses.

Anschrift

Schlossweg 3
18516 Süderholz/
OT Griebenow
www.schloss-griebenow.de

Besichtigung

Die Anlage ist öffentlich zugänglich. Führungen durch das Herrenhaus, die Parkanlage sowie den historischen Ortskern nach Voranmeldung. Kontakt über Frau Heitmann
Telefon 038332-80346





Gutshaus Klein Zastrow

Das Rittergut Klein Zastrow gehörte über viele Jahrhunderte zum Familienbesitz derer von Blixen. Der Name wurde bekannt durch die dänische Schriftstellerin Karen Christine von Blixen-Finecke, die unter dem Namen Tania Blixen ihre Bücher wie „Jenseits von Afrika“ veröffentlichte. 1848 erwarb der Greifswalder Kaufmann Johann Philipp Hermann Weissenborn das Gut Klein Zastrow. In der Folgezeit wurden die Wirtschaftsgebäude des Gutes neu errichtet. Sehr interessant ist das frühere Tauben- und Hühnerhaus mit achteckigem Obergeschoss, das heute als Wohnhaus genutzt wird. Seine Tochter Clara Weissenborn, verheiratet mit Hermann von Vahl, übernahm den Gutsbetrieb. Am Giebel des ehemaligen Schafstalls sind noch heute ihre Initialen (C.W.) und die Jahreszahl 1865 zu finden. Das Gutshaus wurde 1892 im neoklassizistischen Stil neu errichtet. Das zweigeschossige verputzte Gebäude erhebt sich über einem hohen Sockelgeschoss; seine architektonische Wirkung wird durch einen vorgelagerten Teich erhöht. An das Gebäude schließt sich ein Landschaftspark mit altem Baumbestand an, der durch eine Feldsteinmauer eingegrenzt wird. Obwohl das Gut bereits 1928 aufgesiedelt wurde, wird der Ort noch heute durch die Baulichkeiten und Strukturen der jahrhundertelangen historischen Entwicklung als Gutsdorf geprägt. Zu DDR-Zeiten sowie auch in den 1990er Jahren diente das Haus als Schule. 2004 wurde das Gebäude privatisiert. Das Gebäude zeigt sich heute saniert und steht wieder zum Verkauf.

Anschrift

Klein Zastrow
17498 Dersekow/
OT Klein Zastrow

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen.





ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Unweit der Route

- Gutshaus / Herrenhaus
- Park
- Routenverlauf mit Richtungsangabe
- Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf

1 : 100 000 0 1 2 km



Route 2 – Beidseits der Tollense

Start und zugleich erster Besichtigungspunkt dieser landschaftlich reizvollen Route ist die Burg Klempenow (S. 16). Von hier aus radeln Sie der Ausschilderung folgend auf der Eiszeitroute über Burow und Golchen durch Wald und Wiesen, bis Sie den kleinen charmannten Ort Hohenbüsow erreichen. Das ehemalige Heilbad lockt neben der Kirche und dem Gutshaus noch mit weiteren Sehenswürdigkeiten (S. 17). Weiter geht es zur Gutsanlage in Broock (S. 18). Die einst glanzvolle Anlage befindet sich leider im Verfall, doch sehenswert ist sie allemal. Nun überqueren Sie die Tollense, mit Blick auf die entfernte Holländerwindmühle, und radeln auf einer landschaftlich schönen Strecke über Alt Tellin zum Herrenhaus in Schmarsow (S. 19), eine eindrucksvolle Dreiflügelanlage. Empfehlenswerter Zwischenstopp auf dieser Fahrt ist die Töpferei Löber in Neu-Tellin. Den Abstecher von Heydenhof nach Kartlow (S. 20) sollten Sie unbedingt einplanen, um hier das prachtvolle Herrenhaus in Kartlow zu besichtigen. Über Heydenhof radeln Sie nach Siedenbüsow, dessen Gutshaus (S. 21) eine beliebte Adresse bei Motorradfahrern ist. Auf dem Keilerweg radeln Sie weiter zum Gutshaus Wietzow (S. 22), das Sie von der Straße aus besichtigen können. Jetzt nochmal kräftig in die Pedale treten und auf ruhigen Dorfstraßen und Radwegen über Daberkow, Bartow und Breest zurück nach Klempenow radeln. Hier können Sie nun im Burgcafé die vielen Eindrücke verinnerlichen.

Start / Ziel

Klempenow

Streckenverlauf

Klempenow – Hohenbüsow –
Broock – Schmarsow – Kartlow –
Siedenbüsow – Wietzow –
Daberkow – Bartow – Klempenow

Streckenlänge

ca. 44 km / mit Abstecher
ca. 47 km, mittelschwer

Wegstrecke

befestigte und unbefestigte
Wege, verkehrsarme Dorfstra-
ßen, Radwege, Pflasterweg

Einkehrmöglichkeiten

Burgcafé Klempenow, proVie
Theater Hohenbüsow, Hofladen
Broock, Gutshaus „Bikerhotel“
Sienbüsow, Gasthaus und
Radlerimbiss in Bartow

Info

www.burg-klempenow.de
www.milaninfo.de
www.abenteuer-flusslandschaft.de

unterwegs sehenswert

Töpferei Löber Neu-Tellin, Dorf-
kirchen in Hohenbüsow, Schmar-
sow, Kartlow, Daberkow u. Bartow,
Holländerwindmühle Alt Tellin



Burg Klempenow

Die Burg Klempenow wurde 1331 erstmals urkundlich als landesherrliche Burg der pommerschen Herzöge erwähnt. Sie gehörte im Mittelalter zu einer Kette von Befestigungen, die sich entlang der Tollense und weiter am Landgraben hinzogen. Ursprünglich war die Gesamtanlage von einem Wassergraben an drei Seiten umschlossen und die vierte Seite wurde durch die Tollense gebildet. Die Hauptburg wurde zudem von einer wehrhaften Mauer umgeben, wovon heute noch Reste im Nordosten und Südwesten der Burg vorhanden sind. Auf dem Gelände der Vorburg befinden sich eine kleine Fachwerkkapelle aus dem Jahr 1692 und das ehemalige Torwächterhaus. Das heute noch erhaltene Domänenpächterhaus wurde 1904 neu errichtet. Burgbesitzer war ab 1363 bis 1520 die Familie von Heydebreck. Danach befand sich Klempenow in landesherrlichem Eigentum und von 1630 bis 1720 im schwedischen Besitz. In der Folgezeit wurde Klempenow von Domänenpächtern bewirtschaftet und verwaltet. Nach 1945 bis in die 1990er Jahre wurde die Burg von mehreren Familien bewohnt. Im Jahre 1991 gründete sich aus einer Bürgerinitiative heraus der Verein KULTUR-TRANSIT-96 e.V., um die Burg vor dem Verfall zu retten und sie vielfältig kulturell zu nutzen. Die bauliche Anlage wird seitdem durch den Verein schrittweise denkmalgerecht instandgesetzt. Es gibt eine Galerie, ein Burgcafé, eine Kanustation und einen kleinen Laden. Über das ganze Jahr verteilt finden vielfältige kulturelle Veranstaltungen statt, die den Ort zu einem beliebten Ausflugsziel in der Region machen.

Anschrift

Klempenow 15
17089 Brest/
OT Klempenow
www.burg-klempenow.de

Besichtigung

Die Burganlage ist öffentlich zugänglich. Innenbesichtigung mittwochs bis sonntags 11.00 - 18.00 Uhr. Burgführungen nach Absprache, Kontakt Herr Valtin
Telefon 03965-211331





Gutshaus Hohenbüssow

Der beschauliche Ort Hohenbüssow wurde bereits 1270 erstmals urkundlich erwähnt. Ab Ende des 18. Jahrhunderts gehörte das ursprüngliche Bauerndorf zum Broocker Gutsbesitz. Eine 1821 plötzlich hervorsprudelnde Quelle, die nach Untersuchungen als heilkräftig befunden wurde, veranlasste die Broocker Gutsbesitzer hier einen Badeort für Rheumaerkrankte zu errichten. Die Bauernhöfe wurden in das neu entstandene Neu Tellin umgesiedelt, und nur die Kirche und Schmiede blieben von der ursprünglichen Bebauung bestehen. Für die Badegäste wurden das heute noch gut erhaltene eingeschossige Fremden- und Gesellschaftshaus von 1826 in Fachwerkbauweise und ein Badehaus errichtet. Allerdings wurde der Badebetrieb in Hohenbüssow bereits 1850 wieder eingestellt.

Das villenartige Gutshaus im Ort wurde erst 1939 im Auftrag des Freiherrn von Seckendorff als zweigeschossiges Gebäude errichtet. Das denkmalgeschützte Gebäude wurde 2007 privatisiert und beherbergt heute neben dem privaten Wohnbereich der Eigentümerin zwei Ferienwohnungen. In der Ortsmitte steht die barocke Feldsteinkirche. Auf dem durch eine Feldsteinmauer umsäumten Friedhof sind mehrere Grabsteine der Familie von Seckendorff zu finden. Hinter der Kirche befindet sich ein stattlicher historischer Kornspeicher, der heute als Spielstätte des proVie-Theaters genutzt wird. Auch sehenswert im Ort ist das 1873 erbaute Küsterhaus, welches über 100 Jahre als Kantorei und Dorfschule fungierte. Seit 1985 lebt und arbeitet in dem denkmalgeschützten Haus der Künstler Wolfgang Tietze.

Anschrift

Hohenbüssow 13
17129 Alt Tellin/
OT Hohenbüssow
www.neues-gutshaus.de
www.provie-theater.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Das proVie-Theater ist von Mai bis Oktober geöffnet. Dorfführungen nach Voranmeldung, Kontakt über Leo Kraus
Telefon 0157-88875901





Gutsanlage Broock

Auf dem einstigen Rittersitz Broock stand ursprünglich dicht am Ufer der Tollense eine Burganlage, die bereits 1331 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Etwas weiter westlich ließ der damalige Eigentümer Christian Bogislav von Linden in den 1770er Jahren eine Gutsanlage mit herrschaftlichem Gebäude im barocken Stil errichten. Von 1830 bis zur Enteignung 1945 gehörte das Gut der Familie von Seckendorff. Zwischen 1840 und 1850 erfolgte nach Plänen des Architekten August Friedrich Stüler der Umbau des Herrenhauses im neogotischen Stil. Das zweigeschossige Gebäude mit siebzehn Achsen besitzt einen dreigeschossigen und dreiachsigen Mittelrisalit. Ein umlaufender Zinnenkranz sowie an den Gebäudekanten und an den Mittelrisaliten angesetzte fialartige Backsteintürmchen verziern das imposante Gebäude. Im Zuge der Umgestaltung des Hauptgebäudes wurde 1840 auch die barocke Parkanlage nach Plänen des Landschaftsarchitekten Peter J. Lenné in einen großzügigen englischen Landschaftsgarten umgewandelt. Vor dem denkmalgeschützten Herrenhaus erstreckt sich ein weiträumiger Wirtschaftshof mit stattlichen Wirtschaftsgebäuden zu beiden Seiten. Die Pferdeköpfe an der Giebelseite des ehemaligen Marstalls weisen heute noch auf die einst bedeutende Pferdezucht auf dem Gut Broock hin. Nach 1945 wurde das Haus zunächst als Wohngebäude und dann als Schule genutzt. Seit Anfang der 1980er Jahre steht es nun schon leer. Auch die Privatisierung der heute noch gut erfahrbaren Gutsanlage konnte leider keinen Neubeginn mit sich bringen.

Anschrift

Broock
17129 Alt Telling
www.freilandlausch.de

Besichtigung

Die Gutsanlage ist von außen zu besichtigen.





Herrenhaus Schmarsow

Das denkmalgeschützte Herrenhaus Schmarsow zählt mit zu den ältesten profanen Gebäuden in der Region. Ende des 17. Jahrhunderts ließ Philipp Joachim von Parsenow das in seiner heutigen Gestalt befindliche Gebäude errichten. Es handelt sich um eine stattliche zweigeschossige Dreiflügelanlage auf hohem Sockelgeschoss mit Walmdach. Der Eingangsbereich wird durch eine zweiläufig geschwungene Freitreppe erschlossen. Die zweiachsigen Seitenflügel sind mit gestaffelten Volutengiebeln und die Gebäudekanten mit Putzrustika geschmückt. Initialen an beiden Giebeln „O B v P“ und „renv.1796“ weisen auf die Restaurierung des Gebäudes durch den nachfolgenden Besitzer Otto Bogislav von Parsenow hin. Von 1855 bis 1945 gehörte das Gut zum Besitz der Familie von Heyden aus Kartlow. Nach der Enteignung ging das Gebäude in den Besitz der Gemeinde über. Im März 2000 erfolgte die Veräußerung an die Eheleute Andrea Ruiken-Fabich und Dr. Falk Fabich, die anschließend eine umfangreiche denkmalgerechte Instandsetzung des Hauses durchführten. Dabei wurden im Inneren des Gebäudes bauzeitliche Ausstattungen wie Wandmalereien, Dielen- und Terracottafußböden sowie Wandbespannungen entdeckt und die historischen Raumstrukturen wieder hergestellt. Ein Schmuckstück im Haus ist die sogenannte „schwarze Küche“ von 1796 sowie die Treppe in der Eingangshalle, die aus der Bauzeit des Hauses 1696/97 stammt. Neben dem privaten Wohnbereich und Gesellschaftsräumen sind im Gebäude vier Ferienwohnungen eingerichtet.

Anschrift

Dorfstr. 41
17129 Kruckow/
OT Schmarsow
www.schloss-schmarsow.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen, nach Voranmeldung sind Führungen möglich. Kontakt über Frau Müller
Telefon 039991-36966





Herrenhaus Kartlow

Das außerordentlich repräsentative Herrenhaus in Kartlow ist ein alter Familienbesitz der Familie von Heyden. Das Adelsgeschlecht von Heyden hat die Geschichte des Ortes Kartlow und seiner Umgebung über viele Jahrhunderte geprägt. Der Gutsherr Woldemar von Heyden ließ in den Jahren 1853 bis 1858 ein neues herrschaftliches Gebäude in Mischform aus Neogotik und Neorenaissance erbauen. Es wurde nach einem Entwurf des Berliner Architekten Friedrich Hitzig, der u.a. auch das nahegelegene Herrenhaus in Neetzow entwarf, errichtet. Kennzeichnend für das schlossartige Herrenhaus sind die schon von weitem sichtbaren drei Türme sowie eine Vielfalt von Dachformen und Giebelgestaltungen am Baukörper. Der angrenzende Landschaftspark wurde nach einem Entwurf von Peter Josef Lenné neu gestaltet. Wichtiges Gestaltungselement ist eine große Teichanlage, die von einer kleinen Brücke überspannt ist. Das Gut blieb bis zur Enteignung 1945 im Besitz der Familie von Heyden. Das Haus diente dann zunächst vielen Flüchtlingen als Unterkunft und ging später in Gemeindebesitz über. Neben Mietwohnungen waren in dem eindrucksvollen Gebäude verschiedene öffentliche Nutzungen untergebracht. Im Jahre 2009 wurde die denkmalgeschützte Anlage von dem heutigen Eigentümer erworben. Anschließend erfolgte die behutsame Instandsetzung des Hauptgebäudes, der historischen Wirtschaftsgebäude in Feldsteinarchitektur sowie der Park- und Freiflächenanlage. Im Inneren des Herrenhauses sind mehrere bauzeitliche Wandgemälde erhalten.

Anschrift

Kartlow 46
17129 Kruckow/
OT Kartlow

Besichtigung

Das Herrenhaus ist von außen zu besichtigen. Die private Parkanlage kann auf eigene Gefahr mit entsprechend gekennzeichnete Wegeführung und unter Achtung der Privatsphäre besichtigt werden. Führungen im Kirchenareal Kartlow nach Voranmeldung, Kontakt über Pfarrer Kuhl
Telefon 039999-70255





Gutshaus Siedenbüssow

Das Gut in Siedenbüssow gehörte als Vorwerk zum benachbarten Gut Broock. Der Gutsbesitzer Adolf Freiherr von Seckendorff ließ 1891 das alte Gutshaus im Stil der Landhausarchitektur umbauen. Das eingeschossige Gutshaus mit Krüppelwalmdach und Fledermausgauben erhebt sich über einem hochliegenden Sockelgeschoss von behauenen Granitsteinen. Zwei zweigeschossige Türme auf polygonalem Grundriss flankieren den zentralen Eingangsbereich des Hauses. Die Parkseite des Gebäudes wird durch einen zweigeschossigen Mittelrisalit mit einem vorgesetzten Wintergarten betont. Vom Wintergarten führt eine breite Freitreppe hinab zum Park, der heute nur noch zum Teil erhalten und mit einem schattenspendenden Laubengang, einzelnen markanten Bäumen und einer kleinen Teichanlage gestaltet ist. Von den damaligen Wirtschaftsgebäuden des Gutes ist heute nur noch eines im ruinösen Zustand vorhanden. Daneben weisen auf die historische Gutsanlage noch zwei Torpfeiler und die gepflasterte Hoffläche hin.

Nachdem der letzte Besitzer der Gutsanlage Karl Burgdorf 1945 enteignet wurde, diente das Haus zunächst als Unterkunft für Flüchtlinge. Später wurden im Haus noch verschiedene gemeindliche Nutzungen eingerichtet. 2004 erwarb Nils Werner das Gutshaus. Nach einzelnen Baumaßnahmen eröffnete er 2006 ein Bikerhotel, das sich in dieser Szene großer Beliebtheit erfreut. Neben Übernachtungsmöglichkeiten lädt in der Motorradsaison ein Biergarten Besucher ein.

Anschrift

Siedenbüssow 9
17129 Alt Tellin/
OT Siedenbüssow

Besichtigung

Das Gutshaus und die Parkanlage sind öffentlich zugänglich.





Gutshaus Wietzow

Das in dem idyllischen Ort Wietzow gelegene Gutshaus, ein im Kern barockes Gebäude, wurde 1865 durch den damaligen Besitzer Adolf von Blücher im Geschmack der Zeit im neogotischen Stil umgebaut. Der zweigeschossige Putzbau, mit seinem markanten roten Farbanstrich, wird an den Gebäudeecken und am Mittelrisalit durch Kolossalpilaster, die über der Traufe als Fialtürmchen ausgeführt sind, geschmückt. Nach der Enteignung der letzten Besitzer 1945 wurden im Gutshaus Wohnungen, die örtliche LPG-Kantine und ein Konsum eingerichtet. Die Fassade sowie die ursprüngliche Dachform erfuhren in dieser Zeit tiefgreifende und vor allem für den äußeren Eindruck nachteilige Veränderungen. 2002 wurde die Anlage von den jetzigen Eigentümern, der Familie Kröger, erworben. In der Folgezeit wurde das Gebäude behutsam instandgesetzt und erhielt seine einstige Pracht zurück. Heute sind in dem denkmalgeschützten Haus neben dem privaten Wohnbereich fünf Ferienwohnungen eingerichtet. Hinter dem Gutshaus breitet sich malerisch über dem Hang des Tollensetals ein weitläufiger Landschaftspark aus. Dieser wurde bereits um 1750 angelegt und erfuhr Mitte des 19. Jahrhunderts eine Umgestaltung und Erweiterung. Der denkmalgeschützte Park umfasst neben einer Teichanlage ehrwürdig alte und bedeutende Gehölze. Hier befinden sich auch eine kleine Kapelle sowie die Grabanlage der damaligen Gutsbesitzer Adolf und Maria von Blücher. Neben dem Gutshaus sind an der Dorfstraße auch die Gutsarbeiterhäuser aus dem 19. Jahrhundert sehenswert.

Anschrift

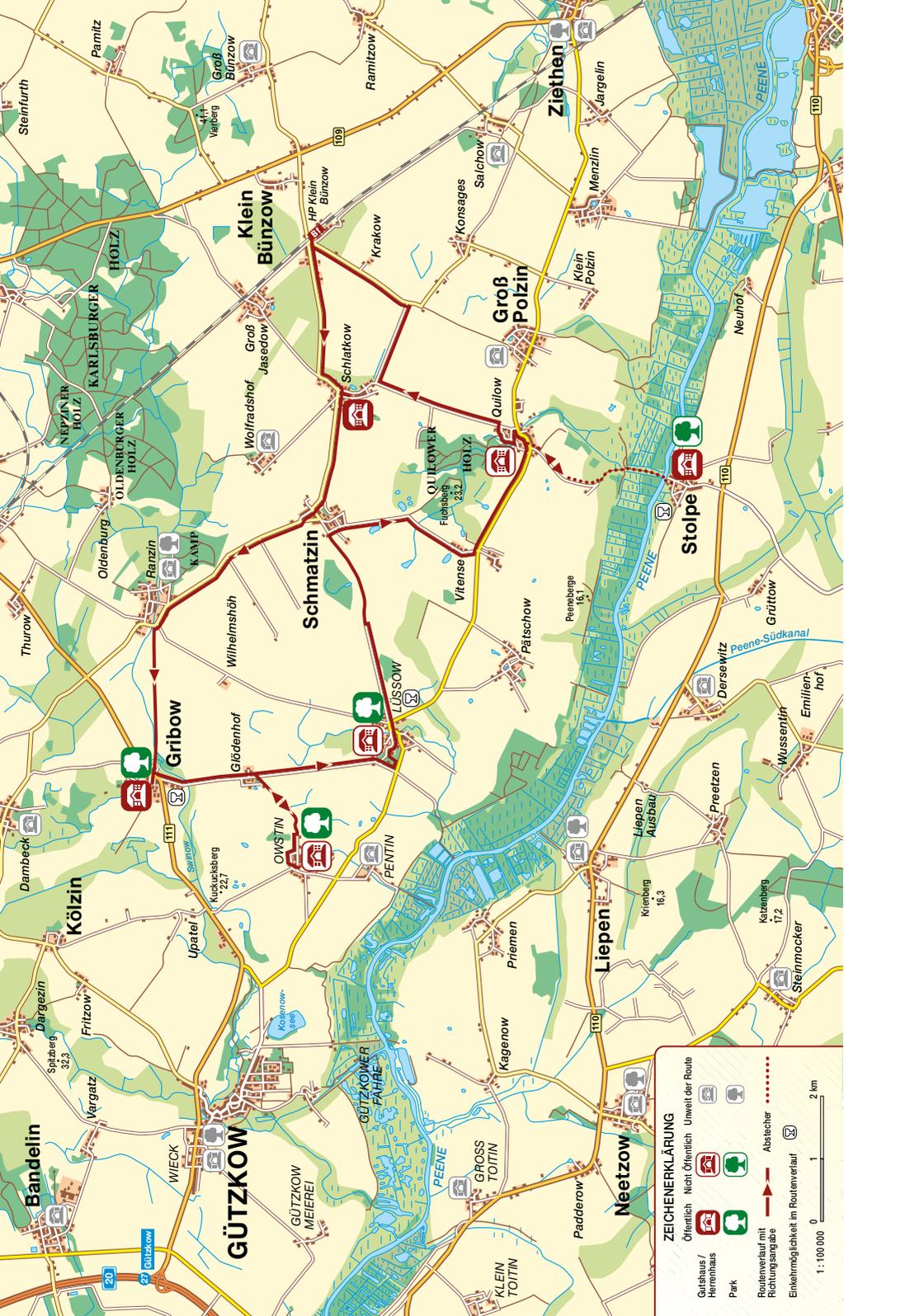
Wietzow 10
Daberkow / OT Wietzow
www.gutshaus-wietzow.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von der Straße aus zu besichtigen, nach Voranmeldung sind Führungen durch die Parkanlage möglich. Kontakt über Herrn Kröger
Telefon 039991-369817







ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich
 Nicht Öffentlich
 Umweit der Route
- Gasthaus / Herberhaus
- Park
- Routenverlauf mit Richtungssangabe
- Absteicher
- Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf



1 : 100.000



Route 3 – Nördlich der Peene

Vom Bahnhof Klein Bünzow radeln Sie auf der Landstraße bis zum Nachbarort Schlatkow, wo Sie die historische Gutsanlage (S. 26) besichtigen können. Weiter geht es auf der wenig befahrenen Landstraße über Schmatzin nach Ranzin. Neben der Dorfkirche prägen noch mehrere Wirtschaftsgebäude des ehemaligen Gutshofes das Bild des Dorfes Ranzin. Das Gutshaus verlor leider durch Umbaumaßnahmen Ende der 1950er Jahre viel von seinem einstigen Charme, doch sehenswert ist es allemal. Nach der Erkundung biegen Sie kurz vor der Kirche rechts in den Feldweg ein und radeln parallel zur Swinow bis zum Gut Gribow (S. 27). Nach der Besichtigung radeln Sie bis nach Glödenhof, biegen am Ortsausgang rechts in den Feldweg ein und erreichen nach ca. zwei km das Gut Owstin (S. 28). Zurück bis Glödenhof, biegen Sie rechts in den Plattenweg ein und radeln entspannt ca. zwei km bis zum Herrenhaus Lüssow (S. 29). Um die Landstraße teilweise zu vermeiden, können Sie von Lüssow über Schmatzin und Vitense nach Quilow radeln. Am Ortseingang biegen Sie rechts Richtung Stolpe ab. An der Peene angekommen, können Sie mit der Fähre übersetzen und den historischen Ort Stolpe mit seiner Gutsanlage (S. 30) besichtigen. Nach der Erkundung radeln Sie zurück nach Quilow, hier können Sie das aus der Renaissancezeit stammende Herrenhaus (S. 31) besichtigen, bevor Sie zurück zum Endpunkt der Route dem Bahnhof in Klein Bünzow radeln.

Start- / Ziel-Bahnhof

Klein Bünzow

Streckenverlauf

Klein Bünzow – Schlatkow – Schmatzin – Ranzin – Gribow – Owstin – Lüssow – Stolpe – Quilow – Klein Bünzow

Streckenlänge

ca. 34 km, einfach /
mit Abstecher ca. 40 km

Wegstrecke

Landstraße, asphaltierte Dorfstraßen, Feldwege, Pflasterweg, Plattenweg

Einkehrmöglichkeiten

Landgut Lüssow, Guts-Café Gribow, Fährkrug Stolpe

Info

www.vorpommersche-dorfstrasse.de
www.duerphus-stolpe.de
www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

Dorfkirchen in Schlatkow, Ranzin, Lüssow, Stolpe u. Quilow, Ruine Kloster Stolpe, Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“, Naturparkzentrum in Stolpe



Gutsanlage Schlatkow

Zum baulichen Bestand der historischen Gutsanlage Schlatkow zählen heute das Gutshaus und ein Ensemble von zwei Fachwerkhäusern, die 1768 erbaut wurden und zu den ältesten Fachwerkbauten in der Region gehören. Auch das Gutshaus war ursprünglich eine Fachwerkkonstruktion, es brannte jedoch um 1870 ab und wurde in der Folgezeit in schlichter spätklassizistischer Architektur wieder aufgebaut. Von den Wirtschaftsbauten der Gutsanlage sind noch eine 1941 errichtete Feldsteinscheune, die heute von der Gemeinde als Festscheune für verschiedene Veranstaltungen genutzt wird, und die alte Schmiede, die als örtliche Feuerwehr fungiert, erhalten. Bekannt wurde Schlatkow aufgrund eines militärhistorischen Ereignisses auf der Gutsanlage. Hier unterzeichneten am 18. April 1807 schwedische und französische Generäle ein Waffenstillstandsabkommen. Selbst der Schwedenkönig Gustav IV. Adolf kam im Juni desselben Jahres nach Schlatkow, um das Abkommen zu verlängern. Eine Informationsstätte über die historische Entwicklung Schwedisch-Pommerns um 1800 ist heute im teilsanierten Gutshaus zu besichtigen. Eines der beiden im Gemeindebesitz befindlichen Fachwerkhäuser wurde inzwischen denkmalgerecht instandgesetzt. In der ehemaligen Melkerschule, die von 1934 bis 1945 als einzige Melkerlehrwirtschaft für ganz Pommern fungierte, sind eine Begegnungsstätte, Bibliothek und eine Ferienwohnung eingerichtet. Der gegenüberliegende Fachwerkbau (sanierungsbedürftig) beherbergte bis 2013 eine Radlerunterkunft.

Anschrift

Schlatkow 59
17390 Schmatzin/
OT Schlatkow
www.schlatkow.de

Besichtigung

Das Gutshaus und die Melkerschule sind nach Anmeldung von innen öffentlich zugänglich. Führungen nach Absprache, Kontakt (nur wochentags) über Herrn Dr. Brandt
Telefon 0171-3616288





Gut Gribow

Gribow wurde erst spät um 1523 erstmals urkundlich erwähnt. Seit 1865 gehörten das Gut Gribow sowie auch das benachbarte Gut Glödenhof zum Besitz der Familie Bunge. Das Gutshaus Gribow wurde 1888 im Rahmen einer überwiegenden Neuerrichtung der baulichen Anlagen des Gutes unter Axel Bunge neu erbaut. Das zweigeschossige Gebäude in Klinkerbauweise erhebt sich über einen hohen Feldsteinsockel. Die Fassade wird durch durchlaufende Gesimsbänder strukturiert und das Eingangsportal ist mit einem flachen Dreiecksgiebel bekrönt. Auf Axel Bunges Initiative hin wurde der Ort Gribow ab 1897 an die Bahnstrecke der Greifswald-Jarmer Kleinhahn angeschlossen. Im Zuge der Bodenreform 1945 wurde die Familie Bunge enteignet. Nachdem das Gutshaus erst als Unterkunft für Flüchtlinge diente, wurde 1951 die örtliche Schule im Gebäude eingerichtet. Ab 1980 erfolgte die Nutzung als Lehrlingswohnheim. Nach langem Leerstand des Gebäudes von 1994 an, wurde 2002 mit einer umfangreichen denkmalgerechten Sanierung des Guthauses und der Wirtschaftsgebäude begonnen. Das Gutshaus beherbergt heute die Arbeits- und Verwaltungsräume für Projekte des Arbeits- und Strukturfördervereins Vorpommern e.V. (ASF). Daneben befindet sich noch ein Café und Veranstaltungsraum im Haus. Auf dem historischen Gutshof wurden eine Holzwerkstatt, eine Ausstellung zur Jagd und Natur und ein Pferdehof eingerichtet. Die Gutsanlage mit Gutshaus, Scheune und zwei Ställen aus Feld- und Backstein steht unter Denkmalschutz.

Anschrift

Chausseestr. 36
17506 Gribow
www.gut-gribow.de

Besichtigung

Die Anlage ist öffentlich zugänglich. Führungen nach Voranmeldung, Kontakt über Herrn Köppen
Telefon 038355-68739





Gut Owstin

Das seit dem 13. Jahrhundert ansässige Adelsgeschlecht von Owstin gab dem Ort seinen Namen. Die im benachbarten Ort Lüssow ansässige Familie Wolffradt übernahm ab 1670 das Gut Owstin, in deren Besitz es bis zur Enteignung 1945 im Zuge der Bodenreform verblieb. Das Gutshaus wurde Anfang des 19. Jahrhunderts durch einen Umbau errichtet. Das Grundgemäuer ist wesentlich älter, im Ursprung um 1700. Bei dem Gebäude handelt es sich um ein eingeschossiges verputztes Fachwerkhaus auf einem Feldsteinsockel und mit Krüppelwalmdach. Die Parkseite besitzt neun Achsen und die hofzugewandte Seite elf Achsen. Ursprünglich war an der westlichen Gebäudeseite eine Veranda angefügt.

Im Jahre 1999 wurde die historische Gutsanlage durch eine niederrheinische Unternehmerfamilie erworben. Seit 2001 wird auf dem Gelände eine Straußen- und Wasserbüffelzucht betrieben. Besucher können den Hof Owstin und das Straußengehege zu den Öffnungszeiten besichtigen und im Gutsladen einkaufen. Die Wirtschaftsgebäude wurden bereits saniert und auch die bauliche Inwertsetzung des denkmalgeschützten Gutshauses ist geplant. Dem Gutshaus schließt sich ein nur noch in Resten erhaltener, aber gepflegter Park an, in dessen Mitte sich eine kleine Teichanlage befindet. Eine weitere Besonderheit im Ort sind die drei denkmalgeschützten Vierpottkaten aus Backstein. Die ehemaligen Gutsarbeiterhäuser mit ursprünglich je vier Wohneinheiten wurden um 1900 mit Pyramidendächern auf quadratischem Grundriss erbaut.

Anschrift

Dorfstr. 18
17506 Gützkow/
OT Owstin
www.gut-owstin.de

Besichtigung

Das Gut Owstin ist werktags von 7.00 - 16.00 Uhr öffentlich zugänglich





Herrenhaus Lüssow

Das eindrucksvolle Herrenhaus in Lüssow wartet seit nunmehr über 30 Jahren, dass es aus dem Dornröschenschlaf erweckt wird. Das denkmalgeschützte Herrenhaus wurde in den Jahren 1867/68 etwas abseits vom Wirtschaftshof im Auftrag des damaligen Besitzers Achim von Voß-Wolffradt neu errichtet. Bei dem Gebäude handelt es sich um einen zweigeschossigen, elfachsigen Putzbau auf einem hohen Feldsteinsockel. Die jeweils äußeren drei Achsen sind als querliegende Flügel dreigeschossig und mit Volutengiebel ausgeführt. Im Rahmen der Neuerrichtung dieses herrschaftlichen Gebäudes wurde auch der 9 ha große englische Landschaftspark angelegt. Noch heute findet man in der denkmalgeschützten Parkanlage viele dendrologische Besonderheiten. Seit 1996 hat sich der Verein „Schloss & Gut Lüssow e.V.“ für den Erhalt der historischen Gutsanlage eingesetzt. Im Juli 2013 veräußerte die Gemeinde das Herrenhaus mit der dazugehörigen Parkanlage sowie drei weiteren Nebengebäuden an das aus Nebraska stammende Ehepaar Jody Strauch Lundberg und Steen Lundberg. Ab 2014 planen die neuen Eigentümer vorerst die Sanierung des alten Gutshauses aus dem 17. Jahrhundert, direkt am ehemaligen Wirtschaftshof gelegen. Hier sollen zunächst ein privater Wohnbereich sowie Gästezimmer entstehen. Für das stattliche Herrenhaus im Park soll ein Nutzungskonzept ausgearbeitet werden. Auf einem anderen Teil des ehemaligen Gutshofes befindet sich das „Traditionelle Vorpommersche Landgut Lüssow“, das als Museum betrieben wird.

Anschrift

17506 Lüssow
www.landgut-luessow.de

Besichtigung

Das Herrenhaus ist von außen zu besichtigen, die Parkanlage öffentlich zugänglich. Gruppen-Führungen zur Ortsgeschichte nach Voranmeldung
 Telefon 038353-331





Gutshaus Stolpe / Peene

Eine lange Auffahrt mit Pflastersteinen führt, vorbei an den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden aus Feld- und Backsteinen, direkt zum Gutshaus Stolpe. Das eingeschossige Gutshaus mit ausgebautem Dachgeschoss wurde Mitte des 19. Jahrhunderts im Auftrag des damaligen Besitzers Hans von Bülow errichtet. Das Säulenportal ist eine moderne Zutat. Durch Heirat gelangte das Gut 1926 an die Familie Stürken, in deren Eigentum es bis zur Enteignung 1945 verblieb. Dann wurde das Gut zum Volkseigenen Gut (VEG) Saatbau Stolpe umgewandelt und im Gutshaus ein Internat für die Landwirtschaftslehrlinge eingerichtet. 1994 erwarb Kurt Stürken, ein Sohn der damaligen Besitzer, den elterlichen Gutshof zurück. Nach einer umfangreichen Sanierung wurde 1996 ein stillvolles Landhotel mit Gourmetrestaurant eröffnet. Hinter dem Gutshaus schließt sich eine privat genutzte Parkanlage mit altem Baumbestand an. Die ehemalige Haferscheune auf der Gutsanlage Stolpe dient seit vielen Jahren als Austragungsort der „Festspiele M-V“. Östlich der Gutsanlage sind die Überreste des ältesten Benediktinerklosters Pommerns, das 1153 in Stolpe entstand, zu besichtigen. Neben der denkmalgeschützten Gutsanlage und der Klosterruine sind in dem geschichtsträchtigen Ort weitere interessante Baulichkeiten wie die neogotische Wartislaw-Kirche, der historische Ortskern u.a. mit dem „Dörphus“, der Naturparkstation „Flusslandschaft Peenetal“ und den damaligen Landarbeiterhäusern sowie der Stolper-Fährkrug, in dem schon gerne Fritz Reuter saß, zu erkunden.

Anschrift

Peenestr. 33
17391 Stolpe bei Anklam
www.gutshaus-stolpe.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Dorfführungen nach Voranmeldung, Kontakt über Marita Gehrke
Telefon 0170-6649954





Herrenhaus Quilow

Als Quilow 1153 erstmals urkundlich erwähnt wurde, gehörte es zum Besitz des Klosters in Stolpe. Ende des 15. Jahrhunderts erwarb die Adelsfamilie von Owstin Quilow, in deren Eigentum das Anwesen fast 320 Jahre verblieb. Um 1575 ließ Roleff von Owstin das repräsentative Herrenhaus im Renaissance-Stil erbauen. Kennzeichnend für den zweigeschossigen Putzbau sind dessen volutenverzierte Giebel, die Zwerchhäuser und der polygone Treppenturm. Das Gebäude war ursprünglich vollständig von einem Wassergraben umgeben. Durch Heirat ging das Gut 1803 in das Eigentum der Familie von Ploetz über, in deren Besitz es bis zur Enteignung 1945 verblieb. Dann wurde die Gemeinde Eigentümerin des bedeutenden Renaissancebaus, die darin das Gemeindebüro, Wohnungen und einen Kindergarten einrichtete. 1996 erfolgte eine Baugrundfestigung mittels eines Stahlträgersystems, das vom Erdgeschoss bis zum Dachgeschoss reicht. Dabei wurde jedoch die historische Holzkonstruktion beschädigt. 2007 erwarb die „Stiftung Kulturerbe im ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern“ das gefährdete Gebäude sowie das gegenüberliegende Verwalterhaus. Im Sinne der „Gläsernen Denkmalpflege“ soll das bedeutende Baudenkmal behutsam saniert und einer touristischen und kulturellen Nutzung zugeführt werden. Weitere interessante Baulichkeiten im Ort sind der neogotische Kirchenbau von 1887, in dem ältere bedeutende Ausstattungsstücke integriert wurden, sowie die Schule von 1860 und die ehemaligen Gutsarbeiterhäuser und Wirtschaftsbauten.

Anschrift

Quilow 45
17390 Groß Polzin/
OT Quilow
www.stiftung-kulturerbe.de

Besichtigung

Die Anlage ist von außen zu besichtigen. Innenbesichtigungen und Führungen nach Voranmeldung, Kontakt über Herrn Eichler
Telefon 039724-169811



ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich Nicht-Öffentlich Umwelt der Route
- Gutshaus / Herrenhaus 
- Park 
- Routeverlauf mit Richtungsangabe 
- Abstecher 
- Routeverlauf in Routenverlauf 





Route 4 – Lassaner Winkel

Vom Bahnhof Klein Bünzow biegen Sie rechts auf den Radweg ein, überqueren die B 109 und radeln auf wenig befahrenen Straßen über Groß Bünzow, Klitschendorf, Rubkow bis zum ersten Besichtigungspunkt der Route, dem Gutshaus Krenzow (S. 34). Weiter geht es über Zarrentin zum Herrenhaus Libnow (S. 35). An der B 110 fahren Sie links auf den straßenbegleitenden Radweg bis Pinnow. Im Ort biegen Sie links und gleich wieder links, der Ausschilderung folgend, über Klotzow nach Jamitzow ab. Unterwegs haben Sie immer wieder einen wunderschönen Blick auf den Peenestrom. Die beeindruckende Gutsanlage in Jamitzow wurde Anfang des 20. Jahrhunderts im Stil der Reformarchitektur errichtet. Nächster Stopp der Route ist das benachbarte Herrenhaus Buggenhagen (S. 36). Weiter geht es auf der Landstraße in die kleine Hafenstadt Lissan. Nach der Stadtbesichtigung radeln Sie weiter nach Papendorf (S. 37). Wer noch Mumm in den Waden hat, kann noch einen Abstecher zum Gutshaus (S. 38) in Bauer Wehrland machen. Ansonsten geht es nun auf einem unbefestigten, sehr sandigen Weg, der an einzelnen Abschnitten das Absteigen bzw. Schieben des Rades erfordert, zurück nach Krenzow. Wahlweise könnten Sie auf die Landstraße ausweichen. Über Rubkow erreichen Sie den letzten Besichtigungspunkt, die Gutsanlage Bömitz (S. 39). Hier können Sie sich in der Jägerstube vor der Rückfahrt zum Bahnhof Klein Bünzow stärken.

Start- / Ziel-Bahnhof

Klein Bünzow

Streckenverlauf

Klein Bünzow – Krenzow – Libnow – Jamitzow – Buggenhagen – Lissan – Papendorf – (Bauer Wehrland – Papendorf) – Rubkow – Bömitz – Klein Bünzow

Streckenlänge

ca. 43 km, mittelschwer / mit Abstecher ca. 53 km

Wegstrecke

Radweg, verkehrsarme Land- u. Dorfstraßen, Wald-, Feld- u. Plattenwege

Einkehrmöglichkeiten

Höfeladen Esslust Libnow, verschiedene Angebote in Pinnow und Lissan, Jägerstube Rittergut Bömitz

Info

www.lassan.eu

www.ackerbuergerei.de

www.paradiesgarten-lassaner-winkel.de

unterwegs sehenswert

Duft- u. Tastgarten Papendorf, Kirche, Museum u. Hafen in Lissan, Dorfkirchen in Pinnow und Bauer Wehrland, Klangakademie Klein Jasedow



Gutshaus Krenzow

Das Rittergut Krenzow mit dem Bauerndorf Zarrentin war von 1819 bis 1945 im Besitz der Familie von Quistorp. Etwas später gehörten auch die benachbarten Rittergüter Bauer und Wehrland zum Familienbesitz. 1835 ließ August von Quistorp anstelle eines Vorgängerbaus das neue Gutshaus Krenzow im klassizistischen Stil errichten. Das zweigeschossige elfachsige Gutshaus wurde mittig, an Vorder- und Rückseite, durch einen Dreiecksgiebel betont. Vor dem herrschaftlichen Gebäude wurde eine großzügige Vorfahrt mit Rondell angelegt. Der Eingangsbereich wurde ursprünglich durch eine Freitreppe erschlossen und mit einem darüber liegenden Balkon akzentuiert. Hinter dem Gutshaus erstreckt sich eine weitläufige Parkanlage mit altem Baumbestand, in der auch die Grabanlagen des Gutsbesitzerhepaares Marie und Dr. Wernher von Quistorp zu finden sind. Sie sind die Großeltern des Raketenforschers Wernher von Braun. Nach der Enteignung ging das Gebäude in den Besitz der Gemeinde über, die es seitdem als Mehrfamilienhaus nutzt. Die Fassade sowie auch die innere Raumaufteilung erfuhren nach 1945 tiefgreifende Veränderungen. Das heutige äußere Erscheinungsbild des Gutshauses hat durch die vorgenommenen Sanierungsarbeiten leider viel von seinem einstigen architektonischen Charme eingebüßt. Die ehemalige Kutschgarage der Gutsanlage wurde 1949, mit der Technik einer alten Holländerwindmühle, zur Mühle umgebaut. Bis 1997 wurde hier das Korn gemahlen. Heute ist hier ein kleines Museum eingerichtet, das den Besuchern anschaulich den Vorgang des Kornmahlens zeigt.

Anschrift

Krenzow Nr. 5
17390 Rubkow/
OT Krenzow
www.muehlenmuseum-krenzow.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Das Mühlenmuseum Krenzow ist nach Voranmeldung zu besichtigen. Kontakt über Herrn Müller
Telefon 039724-26614.





Herrenhaus Libnow

Das Herrenhaus Libnow befindet sich im Lassaner Winkel, wenige Kilometer vor der Insel Usedom. Das beeindruckende Backsteingebäude wurde um 1860 im Stil der Tudorgotik durch den Anklamer Baumeister Drowatzky errichtet. Bauherr war Wilhelm Homeyer, in dessen Besitz sich das Gut bis 1903 befand. Anschließend kam es zu mehrfachen Besitzerwechseln. Nachdem die letzte Besitzerin vom Gut Libnow, Dr. Elisabeth Hoene, 1945 enteignet wurde, diente das Haus zunächst Flüchtlingen und Vertriebenen als Wohnhaus und wurde ab Ende der 1970er Jahre als Kinderferienlager umgenutzt. Im Jahr 2000 erwarb das Ehepaar Beate Quies und Siegmund Lorenz das auffällige Herrenhaus. Die anschließende behutsame und denkmalgerechte Rekonstruktion der historischen Bausubstanz erfolgte nach baubiologischen Gesichtspunkten. Das denkmalgeschützte Gebäude steht seit nunmehr über zehn Jahren im Dienste der Kunst. Im Erdgeschoss des Hauses befindet sich die Galerie „arte deposito“ mit wechselnden Ausstellungen und einer Kunsthandlung sowie einer Rahmenmanufaktur. Das Souterrain verfügt neben Werkstätten für verschiedene grafische Drucktechniken über ein Antiquariat und einen Naturmodelladen. Für die Gäste des Hauses stehen sieben Ferienzimmer zur Verfügung. Konzerte und Kunstkurse ergänzen das Angebot im Herrenhaus. Von den baulichen Bestandteilen der früheren Gutsanlage sind heute nur noch das herrschaftliche Wohnhaus mit der dazugehörigen Parkanlage und ein zum Wohnhaus umgebauter Wirtschaftsbaus, in dem auch der Höfeladen Esslust regionale Produkte anbietet, vorhanden.

Anschrift

Libnow 12
17390 Murchin
www.herrenhaus-libnow.de

Besichtigung

Das Herrenhaus und Park sind öffentlich zugänglich.





Herrenhaus Buggenhagen

Eine schöne Lindenallee führt, vorbei an den alten Wirtschaftsgebäuden des ehemaligen Gutes und dem historischen Schulgebäude aus Backsteinfachwerk, direkt auf das Herrenhaus Buggenhagen zu. Von 1260 bis 1945 befand sich das Gut ununterbrochen im Besitz der Familie Buggenhagen, die hier ihren Stammsitz hatte. Die Familie zählt zu den ältesten ritterlichen Geschlechtern Pommerns. Das repräsentative Herrenhaus in seiner heute noch zum größten Teil vorhandenen Form wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts errichtet. Im Zuge von Umbaumaßnahmen Ende des 19. Jahrhunderts wurde das Gebäude an der Parkseite um vier Achsen erweitert und seitlich an das Gebäude anschließend um zwei eingeschossige Flügelanbauten ergänzt, wovon heute nur noch der Nordflügel komplett erhalten ist. Nach 1945 diente das Gebäude in den folgenden Jahrzehnten mehreren Familien als Wohnhaus sowie auch für verschiedene gemeindliche Nutzungen. 1994 wurde das Gebäude privatisiert und nach einer umfangreichen Sanierung als Schloss-Hotel Buggenhagen eröffnet. Die Nutzung wurde Ende 2003 eingestellt und das Haus an holländische Investoren veräußert. Anfang des Jahres 2013 erwarb Till Richter das denkmalgeschützte Gebäude und eröffnete bereits kurze Zeit später das Till Richter Museum für internationale zeitgenössische Kunst. Im historischen Ambiente können Werke von nationalen und internationalen jungen Künstlern besichtigt werden. Das Herrenhaus ist von einer sieben Hektar großen denkmalgeschützten Parkanlage mit See und herrlichem altem Baumbestand umgeben.

Anschrift

Straße des Friedens 6
17440 Buggenhagen

Besichtigung

Das Till Richter Museum sowie die Parkanlage sind mittwochs bis sonntags von 11.00 bis 18.00 Uhr und nach Vereinbarung geöffnet.





Gutshaus Papendorf

Das Gut Papendorf befand sich seit 1833 bis zur Enteignung 1945 im Besitz der Familie von Lefort. In deren Familienbesitz befanden sich auch die benachbarten Güter Pulow, Warnekow und Klein Jasedow. Von der historischen Gutsanlage Papendorf ist heute nur das Gutshaus, das aus zwei aneinander gebauten Gebäudeteilen besteht, erhalten geblieben. Der eingeschossige, etwas zurück gesetzte Anbau mit acht Fensterachsen und Krüppelwalmdach entstand vermutlich um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Das eingeschossige Hauptgebäude mit einem zweigeschossigen Mittelrisalit wurde um 1900 errichtet und nimmt in seiner äußeren Gestalt die Form in etwas größerer Dimension vom älteren Gebäudeteil auf. Nach 1945 ging das Gebäude in den Besitz der Gemeinde über. Bis Beginn der 1990er Jahre wurde das Haus als Kindergarten und als Gemeindebüro genutzt. Das heute als Wohnhaus genutzte Gebäude wurde 2004 von der Gemeinde an ein Unternehmen verpachtet.

Am Rande des Ortes befindet sich das Gartengelände des Duft- und Tastgartens Papendorf. In diesem Erlebnisgarten für die Sinne wachsen mehr als 300 verschiedene Blumen, Gewürze sowie Heilpflanzen, seltenes Gemüse und einheimische Gehölze. Das ca. ein Hektar große Gartengelände wurde 1997 durch den Mirabell – Verein zur Förderung von Natur, Kultur und Gemeinwesen e.V. angelegt. Der Garten ist thematisch gestaltet und ein Teil ist barrierefrei angelegt. Führungen und verschiedene Veranstaltungen für Groß und Klein werden durch den Verein angeboten.

Anschrift

17440 Papendorf
www.mirabellev.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Der Duft- und Tastgarten ist von Mai bis Oktober geöffnet.





Herrenhaus Bauer

Der Greifswalder Kaufmann Moritz Voss erwarb 1836 die beiden von einem Bach getrennten Güter Bauer und Wehrland. Der neue Besitzer ließ in den Jahren 1838/39 das heute noch existierende Herrenhaus von Bauer, abseits vom Wirtschaftshof, nach dem Idealbild eines klassizistischen Landhauses, so wie es von David Gilly definiert wurde, errichten und einen Landschaftspark anlegen. Das zweigeschossige verputzte Gebäude mit flachgeneigtem Dach ist durch kräftige Gesimse zwischen den Geschossen gegliedert. Die Mittelfront wird durch einen dreiachsigen Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel betont. Die Zufahrt zum Gebäude ist durch eine Lindenallee und ein Rondell geordnet. 1867 veräußerte Voss das Doppelgut Bauer-Wehrland an die Familie von Quistorp, die bereits das Gut im benachbarten Ort Krenzow bewirtschaftete. In deren Besitz blieb das Gut Bauer bis zur Enteignung 1945. Dann ging das Gebäude in den Besitz der Gemeinde über und wurde durch Umbaumaßnahmen als Gemeindehaus mit verschiedenen Nutzungen eingerichtet. 1998 erwarben Prof. Dr. Hans-Gert Roloff und sein Neffe, der Architekt Klaus Berge, mit seiner Familie das Herrenhaus Bauer sowie die dazugehörige Parkanlage. In einer schrittweisen, behutsamen Instandsetzung wurde das denkmalgeschützte Gebäude auf die klassizistische Grundstruktur zurückgeführt. Das Haus beherbergt heute die privaten Wohnbereiche der Familie. Auch die Besichtigung der kleinen Dorfkirche St. Nikolai zu Bauer ist zu empfehlen. Hinter der Kirche erhält man eine herrliche Aussicht zum Achterwasser und zur Insel Usedom.

Anschrift

Lindenallee 12
17440 Zemitz/
OT Bauer Wehrland

Besichtigung

Eine öffentliche Zugänglichkeit des Hauses und der Parkanlage ist jährlich in Verbindung mit den temporär stattfindenden öffentlichen Veranstaltungen möglich.





Gutshaus Bömitz

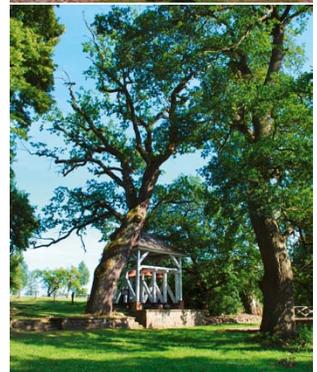
Die Ortschaft Bömitz wurde 1340 erstmals urkundlich erwähnt. Herman Christoph von Hertell ließ hier 1750 auf den Grundmauern einer alten Burg das im Kern barocke Gutshaus errichten. Die klassizistisch anmutende Eingangsfront wird durch einen dreiachsigen Mittelrisalit mit Altan und einem hohen Giebeldreieck betont. Das denkmalgeschützte Gutshaus ist im Erdgeschossbereich verputzt und im Obergeschoss aus Fachwerk. Die beiden Seitenflügel bestehen ganz aus Fachwerk. Die parkzugewandte Seite des Gutshauses zeigt ein ganz anderes Erscheinungsbild. Hier ist das Haus nur eingeschossig, hat zwölf Achsen, eine Veranda und ein tief herabgezogenes Dach. Die Auffahrt zum Gutshaus wird von Linden gesäumt und führt auf ein Rosenrondell vor dem säulengeschmückten Eingangsportal zu. An das Gutshaus schließt sich eine Parkanlage mit herrlichem altem Baumbestand an. Bemerkenswert ist ein Glockenstuhl mit drei hochwertigen Stahlglocken von 1937. Im Laufe der Jahrhunderte wechselten mehrfach die Eigentümer. 1924 erwarb die Pommersche Landgesellschaft das Gut, die es in der Folgezeit aufiedelte. Dadurch entstanden im Ort viele neue Bauerngehöfte. Das Gutshaus wurde an die Kreisverwaltung Greifswald veräußert, die hier ein Altersheim einrichten ließ. Bis 1987 wurde das Gutshaus als solches genutzt. Nach sieben Jahren Leerstand wurde die Anlage durch das Ehepaar Backmann-Neumann aus Wiesbaden erworben. Nach einer umfangreichen denkmalgerechten Sanierung wurde das Landhotel Rittergut Bömitz mit einem Restaurant 1995 eröffnet. Seit 2007 wird das Rittergut durch die Familie Flierl geführt.

Anschrift

Bömitz 14
17390 Rubkow/
OT Bömitz
www.rittergut-boemitz.de

Besichtigung

Die Anlage ist öffentlich zugänglich.







Route 5 – Zwischen Achterwasser und Haff

Vom Ausgangspunkt dieser landschaftlich reizvollen Rundtour, dem Bahnhof Schmollensee, halten Sie sich rechts und fahren auf dem straßenbegleitenden Radweg bis nach Pudagla. Am Ortseingang biegen Sie rechts ab und erreichen nach wenigen Metern das Schloss Pudagla (S. 42). Nach der Erkundung folgen Sie dem Straßenverlauf weiter bis zum Sandstrand am Achterwasser und haben unterwegs einen herrlichen Landschaftsblick. Hinter dem Strandabschnitt folgt ein unbefestigter Radweg parallel zum Achterwasser. Auf landschaftlich schönen Pfaden radeln Sie bis Neppermin. Im Ort wechseln Sie auf den Radweg parallel zur Landstraße. Sehr gut beschildert werden Sie zum Wasserschloss Mellenthin (S. 43) geleitet. Nach der Besichtigung fahren Sie durch den Ort und nutzen wieder den Radweg entlang der Landstraße bis Sie die B 110 erreichen, diese überqueren und auf dem Waldweg durch die Mellenthiner Heide radeln. Über Gummlin-Ausbau erreichen Sie den letzten Besichtigungspunkt der Route, das Herrenhaus Stolpe (S. 44). Nun geht es zurück über Prätenow nach Dargen. Sie überqueren die B 110 und biegen im Ort Kachlin vor der Feldsteinscheune links Richtung Katschow ein. Über Labömitz radeln Sie auf wenig befahrenen Straßen bis nach Benz. Im Ort können Sie auf dem Mühlenberg die Holländerwindmühle und auf der Weiterfahrt über Stoben nach Pudagla die markant aus der Ferne erkennbare Bockwindmühle besichtigen. Die Radtour endet wieder am Bahnhof Schmollensee.

Start- / Ziel-Bahnhof

Bahnhof Schmollensee

Streckenverlauf

Schmollensee – Pudagla –
Nep-permin – Mellenthin –
Stolpe – Dargen – Benz –
Schmollensee

Streckenlänge

ca. 37 km, einfach

Wegstrecke

Radwege, unbefestigte Waldwege, unbefestigte Feldwege, asphaltierte Dorfstraßen, Plattenweg, verkehrsarme Landstraße

Einkehrmöglichkeiten

verschiedene Angebote in den Orten Pudagla, Neppermin, Mellenthin und Stolpe

Info

www.usedom.de
www.meer-usedom.de
www.usedomrad.de

unterwegs sehenswert

Bockwindmühle, Gesteinsgarten u. Straußenfarm in Pudagla, Galerie Neppermin, Dorfkirchen in Mellenthin, Stolpe und Benz, Holländerwindmühle, Kunst-Kabinett Usedom in Benz



Schloss Pudagla

An der schmalen Landbrücke zwischen Schmollensee und Achterwasser liegt der Ort Pudagla, der erstmals 1270 urkundlich erwähnt wurde. Von 1309 bis 1535 befand sich hier das Kloster mit Klausur, Wirtschaftshof und Kirche des Prämonstratenser-Ordens. Einige Mauerreste neben dem Schloss sind noch aus dieser Zeit. Im Jahre 1574 ließ Herzog Ernst Ludwig von Pommern an der Stelle des ehemaligen Klosters das heute noch erhaltene Gebäude im Stil der Renaissance für seine Mutter, Herzogin Maria von Sachsen, als Witwensitz errichten. Sie lebte jedoch nie in Pudagla, stattdessen wurde von hier aus das herzogliche Amt Pudagla verwaltet. Bei dem Gebäude handelt es sich um einen zweigeschossigen schlichten Putzbau mit zwölf Achsen und Krüppelwalmdach mit Fledermausgauben. An der Südwestecke hat das Gebäude einen runden Erker und an der hofzugewandten Seite befindet sich ein rechteckiger Treppenturm mit einer Wendeltreppe. Das segmentbogige Hauptportal ist von Pilastern gerahmt. Über dem Portal ist ein Relief aus Sandsteinen eingemauert und zeigt als Hauptelemente die Pommerschen Landeswappen sowie einen Erinnerungstext. Der früher als Einfahrt dienende Hauptflur hat ein Tonnengewölbe, der zweigeteilte Keller Kreuzgewölbe. In der Zeit von 1930 bis 1934 erfolgte die Aufsiedlung der Domäne Pudagla. Heute wird ein Teil des im Gemeindeeigentum befindlichen Gebäudes als Café mit Galerie sowie als Veranstaltungssaal genutzt.

Pudagla zählt in Vorpommern neben Ludwigsburg und Ueckermünde zu den letzten erhaltenen Schlossbauten der Herzöge von Pommern.

Anschrift

Schloßstr. 8
17429 Pudagla
www.schloss-pudagla.de

Besichtigung

Café in der Saison
Mittwoch - Sonntag
12.00 - 18.00 Uhr
geöffnet.
Führungen nach
Vereinbarung,
Telefon 038378 470680





Herrenhaus Mellenthin

Das aus der Renaissancezeit stammende Herrenhaus Mellenthin wurde zwischen 1575 und 1580 durch Rüdiger von Nienkerken (Neuenkirchen) an Stelle einer mittelalterlichen Burg errichtet. Mit dem Bau wurde der italienische Baumeister Antonio Wilhelmi beauftragt, der bereits den Umbau des Stettiner Schlosses durchführte. Die hofseitige Fassade des zweigeschossigen verputzten Backsteinbaus wird durch drei dreigeschossige Risalite gegliedert. Die Parkseite dagegen wird nur durch einen stark vortretenden zweiachsigen Mittelrisalit betont. An das Hauptgebäude wurden zwei eingeschossige Seitenflügel angefügt, die ursprünglich den Marstall, Räumlichkeiten für die Bedienteten und die Kapelle beherbergten. Die Eingangshalle ist besonders aufwendig gestaltet; sehenswert ist hier der prächtig gestaltete Kamin aus der Renaissancezeit. Die Anlage ist von einem Wassergraben umgeben.

Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte die Erweiterung der Gutsanlage mit großen Wirtschaftsgebäuden beiderseits der Allee Richtung Kirche. Ab 1928 wurde das Gut Mellenthin aufgesiedelt. Zu DDR-Zeiten wurde das Haus multifunktional genutzt u.a. als Gaststätte, Arztpraxis, Kindergarten und Schulhort. 2001 erwarb die Familie Fidora das denkmalgeschützte Gebäude von der Gemeinde. Nach der Restaurierung wurden 2002 im Gebäude ein Restaurant und Café und im Westflügel ein Hotel eröffnet. Im Ostflügel ist eine Brauerei, Kaffeerösterei sowie Limonadenmanufaktur eingerichtet. Das „Wasserschloss Mellenthin“ ist heute ein beliebtes Ausflugsziel auf der Insel Usedom.

Anschrift

Dorfstraße 25
17429 Mellenthin
www.wasserschlossmellenthin.de

Besichtigung

Die Anlage ist öffentlich zugänglich.





Herrenhaus Stolpe / Usedom

Unter Otto von Schwerin entstand zwischen 1575 und 1590 auf mittelalterlichen Grundmauern ein Herrnsitz im Stil der Renaissance. Dieser Bau ist der Kern des heutigen Herrenhauses. Nachdem das Gebäude infolge des 30-jährigen Krieges beschädigt wurde, erfolgte zwischen 1690 und 1700 der Auf- und Umbau im Barockstil. Um 1900 ließen die neuen Besitzer Freda und Friedrich von Schwerin das Haus durch umfangreiche Um- und Anbauten zu einem romantischen, mittelalterlichen Schlossbau in historistischen Formen umgestalten. Das Gut Stolpe war über viele Generationen bis zur Enteignung 1945 und ausgenommen einer längeren Unterbrechung zwischen 1754 und 1895 im Besitz der Familie von Schwerin. 1949 wurde der mittlere Gebäudeteil abgerissen. Weitere tiefgreifende Baumaßnahmen am Hauptgebäude erfolgten 1974 mit dem Abbau der markanten Türme, der Begradigung der reich gestalteten Fassade sowie Veränderungen an Türen und Fenstern. Im Jahre 1996 erwarb die Gemeinde Stolpe das marode Gebäude. Mithilfe des 2001 gegründeten Fördervereins „Schloss Stolpe e.V.“ erfolgt seitdem die denkmalgerechte Rekonstruktion und Instandsetzung des Gebäudes. Heute erstrahlt das ortsbildprägende Gebäude wieder im alten Glanz und wird als Dorfgemeinschaftshaus, Folklorenzentrum sowie für vielfältige kulturelle Veranstaltungen u.a. als Austragungsort des Usedomer Musikfestivals genutzt. Im herrlichen Festsaal des Hauses kann auch geheiratet werden. In der benachbarten Remise wurde nach der Sanierung 2013 ein Restaurant und Apartmenthotel eröffnet.

Anschrift

Am Schloss 9
17406 Stolpe / Usedom
www.schloss-stolpe.de

Besichtigung

Von April bis Oktober
täglich außer montags
öffentlich zugänglich,
Führungen werden
vor Ort angeboten.







ZEICHENERKLÄRUNG

- Öffentlich Nicht Öffentlich Umweit der Route
- Gasthaus / Herberhaus
- Park
- Routenverlauf mit Richtungssangabe
- Einheimlichkeit im Routenverlauf
- Abstecher





Route 6 – Landgrabental

Start und zugleich erster Besichtigungspunkt der Route ist die Burganlage Spantekow (S. 48). Nach der Erkundung fahren Sie auf der wenig befahrenen Landstraße bis zum Nachbarort Neuenkirchen und biegen dann rechts in den Kopfsteinpflasterweg ein und radeln diesen immer geradeaus bis nach Müggenburg. Der Ausschilderung folgend erreichen Sie am Ortsende die Müggenburg (S. 49). Nach der Besichtigung radeln Sie ca. 100 Meter zurück und biegen links ab und fahren bis nach Panschow. Im Ort biegen Sie die erstmögliche Straße rechts ein und radeln auf dem Plattenweg bis zur B 197, überqueren diese und fahren weiter bis zur Landstraße. Hier biegen Sie nun links ein und fahren die nächstmögliche Straße wieder rechts ab, am Sarnower Gutshaus vorbei und dann weiter auf dem Gliener Weg bis zum gleichnamigen Ort. Weiter dem Straßenverlauf folgend radeln Sie nach Neu Putzar und biegen dann rechts ab nach Putzar. Im Ort fahren Sie geradeaus direkt auf das Denkmalensemble Herrenhaus und Park Putzar (S. 50) zu. Jetzt heißt es nochmal kräftig in die Pedale treten und über Boldekow, der Ausschilderung folgend, zum nächsten Besichtigungspunkt der Route, der Gutsanlage Zinzow (S. 52). Nach der Erkundung fahren Sie auf der Eiszeitroute über Zinzow Ausbau, Borntin bis nach Rebelow. Nun können Sie entweder weiter entlang der Eiszeitroute zur Veste Landskron (S. 53) fahren oder Sie halten sich rechts, um zum Ausgangsort der Route zurückzukehren.

Start- / Ziel-Haltestelle

Spantekow

Streckenverlauf

Spantekow – Müggenburg – Putzar – Zinzow – Rebelow – (Veste Landskron) – Spantekow

Streckenlänge

ca. 39 km, einfach /
mit Abstecher ca. 60 km

Wegstrecke

verkehrsarme Land- und Dorfstraßen, Kopfsteinpflasterstraße, Plattenwege, unbefestigte Feld- und Waldwege

Einkehrmöglichkeiten

Einkaufsmarkt Spantekow mit Backshop u. Imbiss, Blockhaus-Boldekow (Gastwirtschaft & Imbiss), Gutsbrennerei Schloss Zinzow Sa./So. Kaffee & Kuchen

Info

www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

Kirchen in Spantekow, Rebelow und Putzar (neben der Kirche steht das erste Fachwerk-Schulhaus von 1566 in VP), NSG Landgrabental



Burg Spantekow

Die imposante Festung Spantekow zählt zu den ältesten und bedeutendsten Renaissance-Burganlagen in M-V. Seit Mitte des 13. Jahrhunderts war Spantekow im Besitz der Familie von Schwerin. Reste der mittelalterlichen Burganlage sind auf dem Gelände noch zu entdecken. Von 1558 bis 1567 ließ Ulrich von Schwerin die heute noch vorhandene Anlage mit Feldsteinmauer, Kasematten (Festungskellern), Herrenhaus, Wirtschaftsgebäuden und Wassergraben als seinen Hauptsitz neu errichten. An ihn und seine Frau Anna von Arnim erinnert ein Sandsteinrelief über dem Eingangsportal. 1634 ging die Anlage in schwedischen Besitz über. Nach dem Ende des schwedisch-brandenburgischen Krieges wurde ein Teil der Anlage im Auftrag des Großen Kurfürsten gesprengt. 1720 ging die Burganlage in den preußischen Staatsbesitz über und nach fast hundertjährigem Rechtsstreit wurde sie der Familie von Schwerin 1833 rückübertragen, in deren Eigentum sie dann bis zur Enteignung 1945 verblieb. Trotz verschiedener Um- und Anbauten am Herrenhaus, vorwiegend Anfang des 20. Jahrhunderts, blieb der Renaissancecharakter des dreigeschossigen Baus mit den zwei angefügten Flügeln bewahrt. Von 1945 bis 1990 diente das Haus als Pflegeheim. 1999 erfolgte der Rückkauf der Anlage durch einen Enkel des letzten Besitzers Hans Bone von Schwerin. Bis vor wenigen Jahren führte von der Anlage aus eine hölzerne Brücke über den Festungsgraben zur „Kaiserkoppel“, wo sich auch die Schwerin'sche Grabanlage und ein großer Gedenkstein befindet, der 1928 anlässlich des 750-jährigen Familienjubiläums aufgestellt wurde.

Anschrift

Burgstr. 51
17392 Spantekow
www.burg-spantekow.de

Besichtigung

Die Hofanlage und die Kasematten sind nach Anmeldung bei Frau Duchow
Telefon 039727-22892
bzw. Burgstr. 49
öffentlich zugänglich.





Müggenburg

Ursprünglich stand in Müggenburg eine mittelalterliche Wasserburg, die erstmals 1355 urkundlich erwähnt wurde. Sie war zu dieser Zeit Stammsitz der pommerschen Adelsfamilie von Nienkerken (Neuenkirchen). Im Jahre 1434 wurde die alte Burganlage zerstört, nur der 28 Meter hohe Burgturm und teilweise der angrenzende Wassergraben blieben von der historischen Anlage erhalten. Anschließend wechselten mehrfach die Besitzer der Anlage. Nachdem das Gut an die Familie Holtz übergang, entstand zwischen 1889 und 1891 unter Einbeziehung des mittelalterlichen Burgturmes das beeindruckende neogotische Herrenhaus. Das Erdgeschoss wurde aus Granitstein und das reich verzierte Obergeschoss in Backstein ausgeführt. Einer gotischen Kirche gleicht die mit Kreuzrippengewölbe versehene Eingangshalle, die einst durch drei Bibelverse verziert wurde. Nach der Enteignung der Familie Holtz 1945 ging das Gebäude in den Besitz der Gemeinde über und diente zunächst als Unterkunft für Flüchtlinge und später als Verwaltungssitz der örtlichen LPG und Kulturhaus. Seit 1980 stand das ortsbildprägende Gebäude leer. In den Jahren 1986/87 fanden hier die Dreharbeiten des bekannten DEFA-Films „Eine trage des anderen Last“ statt, der Titel war einer der drei genannten Bibelverse in der Eingangshalle. Im Jahre 1994 erwarb die Familie Bohse das durch Leerstand stark in Mitleidenschaft gezogene Gebäude und begann schrittweise mit der denkmalgerechten Instandsetzung. Im Ort sind noch einige Gebäude der historischen Gutsanlage erhalten geblieben.

Anschrift

Müggenburg 24
17392 Neuenkirchen/
OT Müggenburg
www.bohse-burg.de

Besichtigung

Die Müggenburg ist von außen zu besichtigen. Innenbesichtigung nach Absprache. Kontakt Familie Bohse
Telefon 039727-21011





Herrenhausruinen in Putzar

Inmitten der weiträumigen Parkanlage Putzar stehen die eindrucksvollen Ruinen zweier Herrenhäuser. Das ältere der beiden Gebäude, der sogenannte Ulrichsbau, wurde um 1540/50 vom pommerschen Großhofmeister Ulrich I. von Schwerin erbaut. Der Ulrichsbau war ursprünglich ein dreigeschossiger Putzbau, der überwiegend aus Feldsteinen errichtet wurde. Die Tür- und Fenstereinfassungen wurden aus Backsteinen gemauert. Nach Aussterben eines Familienzweiges ist der Ulrichsbau schon seit dem 18. Jahrhundert eine malerische Ruine. Das zweite Herrenhaus, ein repräsentativer Renaissancebau, wurde 1577 bis 1580 für Joachim von Schwerin, im rechten Winkel zu dem bereits stehenden Bau, errichtet. Der sogenannte Joachimsbau wurde mehrfach innen umgebaut und erhielt Mitte des 18. Jahrhunderts ein drittes Stockwerk. Der Landschaftspark mit altem Baumbestand wurde Mitte des 19. Jahrhunderts angelegt. Eine Zugbrücke gewährleistete bis 1840 die Zufahrt zu den Gebäuden. Nach einem Entwurf von Ferdinand Jühlke wurden 1862 die Auffahrt und der Platz vor dem Herrenhaus neu gestaltet. Nachdem die Familie von Schwerin 1945 enteignet wurde, zogen viele Flüchtlinge in das einstige Herrenhaus ein. Dann nutzte die örtliche LPG das historische Gebäude als Lager, bis 1971 der Dachstuhl einstürzte. Seitdem steht das Gebäude mit seiner einst qualitätvollen Innenausstattung leer und wurde dem Verfall überlassen. 1996 erfolgte am Joachimsbau eine statische Sicherung und Ende 2003 erhielt das denkmalgeschützte Gebäude ein Notdach.

Anschrift

17392 Putzar

Besichtigung

Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich.







Gutsanlage Zinzow

Die Gutsanlage Zinzow liegt direkt am Landgraben, der bis 1945 die Grenze zwischen Mecklenburg und Pommern bildete. Das Gut befand sich seit 1533 bis 1945 im Besitz der Familie von Schwerin. Maximilian Graf von Schwerin ließ 1908, abseits vom Gutsbetrieb, das Herrenhaus als repräsentativen Landsitz im Neobarockstil neu errichten. Das stattliche zweigeschossige Gebäude wird hofseitig durch einen dreiachsigen und parkseitig durch einen fünfachsigen Mittelrisalit mit großen rundbogigen Fenstern betont. Der Rundbogengiebel der Hoffront wird durch das von Einhorn und Löwe gehaltene Schwerin'sche Wappen geschmückt. Die gesamte Anlage wurde 1997 von der Familie Vielhaber erworben und denkmalgerecht restauriert. Dafür erhielt die Familie einen Bundespreis „Handwerk in der Denkmalpflege“. Im Hauptgebäude sind sieben Ferienwohnungen und der private Wohnbereich der Familie eingerichtet. Zur historischen denkmalgeschützten Gutsanlage gehören ein 14 Hektar großer Landschaftspark sowie einige erhaltene Wirtschaftsgebäude. Diese wurden behutsam saniert und für kulturelle Zwecke sowie als Pferdestall hergerichtet. In dem historischen Brennereigebäude aus dem Jahr 1850 werden heute wieder hochwertige Edelbrände, Geiste und Liköre hergestellt. Bei einem Spaziergang durch den gepflegten Gutspark mit altem Baumbestand können, mit etwas Glück, die im angrenzenden Renaturierungsgebiet Landgrabental grasenden Wasserbüffel beobachtet werden. Auf der Gutsanlage Zinzow finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt.

Anschrift

Zinzow 61
17392 Boldekow
www.ostseeschloss.de
www.edel-destillate.de

Besichtigung

Das Herrenhaus ist von außen zu besichtigen. Die Gutsanlage mit der Brennerei, Galerie, Kutscherausstellung sowie die Parkanlage sind öffentlich zugänglich. Mo. bis Fr. 08.00 - 12.00, und 13.00 - 17.00 Uhr; Sa. bis So. 14.00 - 17.00 Uhr Führungen sind nach Absprache möglich. Kontakt über Familie Vielhaber, Telefon 039722-22786





Veste Landskron

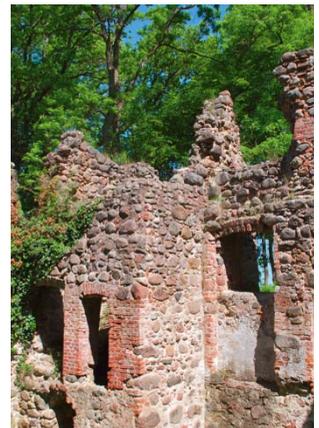
Die Ruine Veste Landskron liegt im Tal des Großen Landgrabens zwischen Janow und Wodarg. Ulrich II. von Schwerin ließ hier auf einem künstlich angelegten Hügel, inmitten von sumpfigen Wiesen, zwischen 1576 und 1579 eine Burganlage errichten, die er Landskron nannte. Zum Schutz wurde das Herrenhaus von einem doppelten Wall-Grabensystem und der Vorplatz durch eine drei Meter hohe Umfassungsmauer umschlossen. Zu den Baulichkeiten der Anlage zählten neben dem Herrenhaus ein Torhaus, eine Kapelle und Wirtschaftsgebäude. Alle Baulichkeiten wurden aus Feldsteinen ausgeführt. Nur für die Fensteröffnungen, Türrahmen, Treppenstufen, Wölbungen und Bogen wurden Mauersteine genutzt. Das Herrenhaus war ein dreigeschossiger Bau, der an den Ecken mit vier starken Rundtürmen ausgestattet und durch eine Klappbrücke erschlossen wurde. Bereits 100 Jahre später, bedingt durch das Aussterben dieses Zweiges der Schwerin'schen Familie, war die Burganlage unbewohnbar und dem Verfall preisgegeben. Mit dem Aufkommen der Romantik im 19. Jahrhundert hat sich die von Eichen umstandene Ruine zu einem beliebten Ausflugsort entwickelt. Zu dieser Zeit wurde die Burgruine umfangreich instandgesetzt und um die Erlebbarkeit der Anlage zu fördern, wurde der südöstliche Eckturm überdacht und mit einer Treppe und Balkon ausgestattet. Die Burgruine Veste Landskron befindet sich heute im Gemeindebesitz und wird durch den Kulturhistorischen Verein Burgruine Landskron e.V. bewirtschaftet. Der Verein führt auf der Anlage regelmäßig verschiedene Veranstaltungen durch.

Anschrift

17391 Neuendorf B/
OT Janow
(Ausschilderung
in Janow folgen)

Besichtigung

Die Anlage ist
öffentlich zugänglich.
Nach Absprache sind
Führungen möglich.
Kontakt über
Herrn Thomas Moede
Telefon 03972-320305



ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Unweit der Route

- Schloss 
- Gutshaus / Herrenhaus 
- Park 
- Routenverlauf mit Richtungsangabe 
- Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf 
- Abstecher 
- 

1 : 100 000 0 1 2 km





Route 7 – Ueckermünder Heide

Die Gutshausroute startet am Bahnhof Ferdinandshof. Von hier aus radeln Sie die Bahnhofstraße immer geradeaus bis zum ersten Besichtigungspunkt, der Gutsanlage Ferdinandshof (S. 56). Weiter geht es bis zur B109, die Sie überqueren und dann entspannt auf dem asphaltierten landwirtschaftlichen Weg, parallel zur Landstraße, über Sprengersfelde bis nach Meiersberg radeln. Ab Ortsende führt Sie ein straßenbegleitender Radweg bis in die Hafenstadt Ueckermünde. In der schönen historischen Altstadt können Sie das Schloss aus dem Besitz der pommerschen Herzöge (S. 57) besichtigen. Über Liepgarten, Groß Dunzig und Torgelow-Holländerei fahren Sie nun auf wenig befahrenen Straßen, parallel zur Uecker, bis nach Torgelow. Hier biegen Sie von der Karsfelder Straße links Richtung Hüttenbergsplatz ab, überqueren die Schleuse und fahren rechts direkt an der Uecker bis zum nächsten Besichtigungspunkt der Route, der mittelalterlichen Burgruine (S. 58). Direkt vis-à-vis steht die 1926-28 gebaute Stadtvilla des damaligen Gießereibesitzers. Heute befindet sich in dem herrschaftlichen Gebäude die Stadtinformation. Ein straßenbegleitender Radweg führt Sie weiter nach Heinrichsruh, wo Sie die herrliche barocke Anlage (S. 59) besichtigen können. Um den Ausgangspunkt der Rundtour wieder zu erreichen, überqueren Sie die Landstraße 321 und biegen rechts, der Ausschilderung folgend Richtung Aschersleben und nach ca. 1,5 km links, Richtung Ferdinandshof ab.

Start- / Ziel-Haltestelle

Ferdinandshof

Streckenverlauf

Ferdinandshof – Meiersberg – Ueckermünde – Liepgarten – Torgelow – Heinrichsruh – Ferdinandshof

Streckenlänge

ca. 44 km, einfach

Wegstrecke

straßenbegleitende Radwege, verkehrsarme Land- und Dorfstraßen, Waldweg

Einkehrmöglichkeiten

in den Orten Ferdinandshof, Meiersberg, Ueckermünde, Liepgarten u. Torgelow

Info

www.ueckermuede.de

www.urlaub-am-stettiner-haff.de

www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

Heimatstube u. Scharmützelkirche Ferdinandshof, Marienkirche, Haffmuseum, Kulturspeicher, Strandbad u. Tierpark Ueckermünde, Ukranenland und Mittelalterzentrum in Torgelow



Gutsanlage Ferdinandshof

1706 wurde auf dem Scharmützel, einer bis dahin weitgehend unbesiedelten Gegend, durch Johann Gundelach eine Glas-
hütte errichtet, die den Grundstein der Ortsgründung legte. Zweiter Gründer des Ortes wurde ab 1736 der Pächter der
königlichen Ämter Torgelow und Ueckermünde Christoph L. Henrici. Er ließ 1737, nahe der 1726 eingeweihten Scharmüt-
zelkirche, ein Vorwerk errichten, in dessen Umfeld sich das Dorf entwickelte, das im selben Jahr noch von Scharmützel
in Ferdinands-Hoff umbenannt wurde. Zeitgleich kam es zur Einrichtung des Amtes Königsholland. Henrici wurde
Generalpächter und verlegte mit Fertigstellung der Anlage seinen Amtssitz 1740 nach Ferdinandshof. Die langgestreckte,
rechteckige Gutsanlage, in deren Mitte das eingeschossige Gutshaus bzw. Amtshaus liegt, wird durch Wirtschaftsgebäude
und eine Feldsteinmauer eingegrenzt. Vor dem Gutshaus wurden der Wirtschaftshof und rückwärtig eine Parkanlage
im barocken Stil angelegt. Ab 1862 bis 1945 wurde das Gut vom preußischen Kriegsministerium als Remonte-Depot
(ab 1932 Remonteamt) gepachtet, in dem Pferde für den Kriegsdienst ausgebildet wurden. Zu DDR-Zeiten wurde das
Gut in ein volkseigenes Gut umgewandelt. Nach 1990 ging die denkmalgeschützte Anlage in Besitz der Gemeinde über.
Im Rahmen der Städtebauförderung wurde die historische Gutsanlage saniert und in den einstigen Wirtschaftsbauten
eine Wohnanlage sowie verschiedene öffentliche Nutzungen integriert. Den Abschluss der Sanierungsarbeiten bildet die
Fertigstellung der Baumaßnahmen am Gutshaus sowie des kleinen barocken Fachwerkgebäudes.

Anschrift

Gutshof 1
17379 Ferdinandshof

Besichtigung

Nach Fertigstellung der
Baumaßnahmen ist das
Gutshaus, in dem u.a. ein
kultureller Treffpunkt für
Einwohner und Touristen
entstehen soll, öffentlich
zugänglich.





Schloss Ueckermünde

Das Ueckermünder Schloss zählt zu den wenigen baulichen Hinterlassenschaften des pommerschen Herzoghauses in Vorpommern. Mitte des 16. Jahrhunderts ließ Herzog Philipp I. unter Einbeziehung von Teilen der mittelalterlichen Burg eine prachtvolle dreigeschossige Vierflügelanlage mit eingebauter Kapelle, Marstall und Wirtschaftstrakten im Stil der Renaissance errichten. Um 1546 wurde am Südflügel ein Wendeltreppenturm eingefügt, der noch heute überliefert ist. Über dem Turmportal befindet sich auf einem eingemauerten Sandsteinrelief ein Medaillon-Portrait des Bauherrn. Das Relief ist allerdings eine Kopie; das Original kam in den 1930er Jahren in das Stettiner Schloss, wo es noch heute im Museum ausgestellt wird. Zum Schutz war das Schloss ehemals mit einem Wassergraben umgeben und mit einer Zugbrücke erschlossen. Während des 30-jährigen Krieges wurde die Schlossanlage stark in Mitleidenschaft gezogen. 1730 wurden aufgrund der Zerstörungen auf königlichen Befehl hin drei Flügel der baulichen Anlage abgetragen. Nur der Südflügel mit dem Wendeltreppenturm und der mittelalterliche Bergfried blieben von der herrschaftlichen Anlage erhalten; das dritte Obergeschoss wurde im Rahmen der Baumaßnahmen jedoch abgetragen. 1734 wurde das Schloss als Amtssitz aufgegeben. Seit 1780 wird das historische Schloss von der Stadt Ueckermünde als Rathaus genutzt und beherbergt seit 1952 das Haffmuseum. Der östliche Anbau an die historische Bausubstanz erfolgte 1866. Ein weiterer Erweiterungsbau erfolgte 2011. Dieser beherbergt den neuen Bürgersaal und die Touristeninformation des Seebades Ueckermünde.

Anschrift

Am Rathaus 3
17373 Ueckermünde

Besichtigung

Das Schloss ist öffentlich zugänglich. Führungen sind nach Voranmeldung möglich. Kontakt über die Touristik-Information
Telefon 039771-28484
www.ueckermuende.de





Burgruine Torgelow

Die Burgranlage „Castrum Turglowe“ wurde 1281 erstmals urkundlich erwähnt. Direkt an der Uecker gelegen, wurde die Burg als nördlichste Grenzfestung des Kurfürstentums Brandenburg erbaut. Von hier aus wurde die Grenzvogtei Torgelow verwaltet. In der Jagdsaison residierten hier die askanischen Markgrafen. Die heute noch zu besichtigenden Reste der Burgranlage in Torgelow stammen vermutlich aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Ab 1493 gehörte Torglow zum Herzogtum Pommern. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burgranlage zerstört. Nachdem Mitte des 18. Jahrhundert in der Torgelower Heide reichliche Vorkommen an Raseneisenerz entdeckt wurden, beauftragte Friedrich II. 1753 den Bau des „Königlich-Preußischen-Eisenhüttenwerkes“ und Torgelow entwickelte sich zu einem Industrieort. Bis Ende des 19. Jahrhunderts kam es in Torgelow zur Entstehung von 14 Eisengießereien.

Neben der mittelalterlichen Burgruine ließ sich der Gießereibesitzer Carl Freundel 1926-28 eine herrschaftliche Villa an der Uecker errichten. Heute sind in dem denkmalgeschützten Gebäude u.a. die Touristeninformation, ein Café, ein Trauzimmer und die multimediale Ausstellung „1281-Castrum Turglowe“ eingerichtet. Neben der Burgruine befindet sich das Freiluftmuseum „Castrum Turglowe“, in der das Leben des 13. Jahrhunderts nachempfunden werden kann. Ein weiteres Freiluftmuseum, das „Ukranenland“, liegt am Rand der Stadt, hier ist eine Nachbildung einer slawischen Händler- und Handwerkssiedlung des 9./10. Jahrhunderts zu besichtigen.

Anschrift

Friedrichstr. 1
17358 Torgelow
www.ukranenland.de

Besichtigung

Die Burgruine ist von außen zu besichtigen. Das „Castrum Turglowe“ ist von Mai bis Oktober täglich geöffnet.





Herrenhaus Heinrichsruh

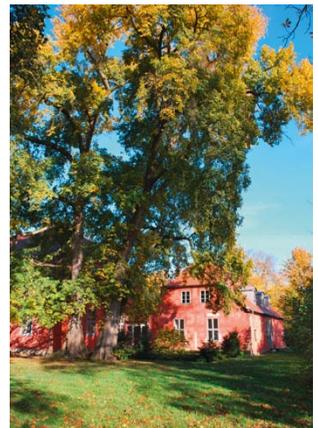
Eine alte mit Linden und Kastanien gesäumte Allee führt auf das barocke Herrenhaus Heinrichsruh zu. Christoph Ludwig Henrici, seit 1726 Generalpächter der Ämter Königsholland, Torgelow und Ueckermünde, gründete 1748 das Dorf Heinrichsruh und ließ hier zwischen 1750 und 1752 die Barockanlage, bestehend aus dem repräsentativen Herrenhaus mit zwei seitlichen Kavaliershäusern, der Parkanlage und den Wirtschaftsgebäuden, als seinen Alterssitz errichten. Wirtschaftliche Grundlage des Gutes bildete ursprünglich eine Glashütte, deren Nutzung aber bereits 1769 wieder eingestellt wurde. 1837 veräußerte die Familie Henrici das Anwesen. Trotz anschließender mehrfacher Besitzerwechsel blieben von der Anlage das barocke Herrenhaus und die angrenzende Gartenanlage bis heute fast unverändert erhalten. 1997 erwarb der Verein Denkmalpflegezentrum e.V. das verfallene und vom Hausschwamm schwer geschädigte Herrenhaus. Nach ersten Notsicherungsmaßnahmen der stark gefährdeten Wandmalereien wurde 1998 mit der schrittweisen denkmalgerechten Instandsetzung des historischen Gebäudes und des Seitenflügels begonnen. Der um 1900 abgetragene Seitenflügel wurde nach alten Vorlagen neu als Gästehaus mit Ateliers errichtet. Im Jahr 2000 wurde im Herrenhaus Heinrichsruh das Vorpommersche Künstlerhaus gegründet. Künstlern stehen hier Ateliers und Werkstätten für ihre Arbeit zur Verfügung. Die barocke Parkanlage mit ehrwürdig alten Bäumen, u. a. mit prächtigen Eiben und einem 250 Jahre alten Laubengang aus Winterlinden, lädt zum Verweilen ein.

Anschrift

17379 Heinrichsruh
www.kuenstlerhaus-vorpommern.de

Besichtigung

Innenbesichtigung
Mo - Do 9.00 - 15.00 Uhr,
Fr 9.00 - 13.00 Uhr sowie
in Verbindung mit den
temporär stattfindenden
Veranstaltungen.
Die Parkanlage ist
öffentlich zugänglich.





ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Unweit der Route

- Gutshaus / Herrenhaus
- Park
- Routenverlauf mit Richtungsangabe
- Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf
- Abstecher

1 : 100 000 0 1 2 km



Route 8 – Rund um die Brohmer Berge

Vom Bahnhof Strasburg fahren Sie rechts die Schwarzenzeer Straße bis in den gleichnamigen Ort. Hier biegen Sie links ab und fahren bis nach Schönhausen. Das Gutshaus (S. 62) ist direkt am Schönhauser See gelegen. Sehenswert im Ort ist ebenfalls die Fachwerkkirche mit ihren barocken Einbauten. Weiter geht es über Voigtdorf nach Rattey. Neben dem Herrenhaus und der herrlichen Parkanlage (S. 63) ist in Rattey noch eine weitere Besonderheit zu finden, das nördlichste Weinbaugebiet Deutschlands. Nach der Erkundung führt eine Dorfstraße idyllisch durch Felder bis nach Cosa. Hier radeln Sie direkt am privat genutzten Gutshaus Cosa vorbei. Sie folgen dem Straßenverlauf geradeaus und radeln über Friedrichshof, der Ausschilderung folgend, bis nach Galenbeck. Hier können Sie neben dem Gutshaus (S. 64) u.a. eine Burgruine und die Tanzlinde erkunden. Ein unbefestigter Feldweg führt Sie weiter nach Rohrkrug. Weiter geht es auf der wenig befahrenen Landstraße bis nach Neuensund, wo Sie die weitgehend intakte bauliche Struktur der historischen Gutsanlage noch heute vorfinden (S. 65). Nach der Erkundung fahren Sie auf der Landstraße ca. 300 m zurück und biegen dann links, der Ausschilderung folgend, Richtung Wildtierland Gut Klepelshagen ab (S. 66). Nach ca. 4 km erreichen Sie die Anlage, die heute von der Deutschen Wildtierstiftung bewirtschaftet wird. Von hier aus erreichen Sie über Schwarzensee den Ausgangspunkt der Route nach ca. 6 km.

Start- / Ziel-Haltestelle

Bahnhof Strasburg

Streckenverlauf

Strasburg – Schönhausen – Rattey – Galenbeck – Neuensund – Klepelshagen – Strasburg

Streckenlänge

ca. 48 km , mittelschwer

Wegstrecke

verkehrsarme Land- und Dorfstraßen, Waldwege, Feldwege,

Einkehrmöglichkeiten

in Strasburg, Schloss Rattey, Gaststätten „Fischerhaus“ und „Galenbecker See“ Galenbeck, Biergarten Gut Neuensund

Info

www.brohmerberge.com

www.strasburg.de

unterwegs sehenswert

Dorfkirchen in Schönhausen, Rattey, Voigtdorf, Galenbeck und Neuensund, Tanzlinde und Burgruine in Galenbeck, NSG Galenbecker See, Wildtierland Klepelshagen, Kirche und Heimatmuseum in Strasburg



Herrenhaus Schönhausen

Direkt am Seeufer des Schönhauser Sees befindet sich das denkmalgeschützte Herrenhaus. Im Rahmen der Neuanlegung des Gutes Schönhausen ließ der damalige Besitzer Heinrich von Michael 1841/42 das herrschaftliche Gebäude durch den Hofbaumeister Friedrich Wilhelm Buttel errichten. Die Mittelfront des zweieinhalbgeschossigen dreizehnachsigen Putzbaus wird hof- und gartenseitig durch vorgezogene Risalite betont. Das Erd- und das Obergeschoss haben hohe rundbogig geschlossene Fenster und werden durch ein umlaufendes Gurtgesims aus Ziegelformsteinen getrennt. Eine breite Freitreppe erschließt den hofseitigen Eingangsbereich. Im Zuge der Bodenreform 1945 wurde die Familie von Michael enteignet. Flüchtlinge und Vertriebene wurden zu den neuen Bewohnern des Hauses. Später wurden im Haus eine LPG-Küche, Kindergarten sowie eine Schule eingerichtet. 1989 erfolgte eine weitgehend originalgetreue Instandsetzung der Fassade. Nachdem Mitte der 1990er Jahre die Schulnutzung aufgegeben wurde, zog ein Schmalfilmmuseum in das Haus. Im Jahr 2000 wurde das Gebäude veräußert und anschließend durch die neuen Besitzer denkmalgerecht instandgesetzt.

Heute befinden sich in dem eindrucksvollen Gebäude neben den privaten Wohnräumen fünf stillvoll eingerichtete Ferienwohnungen sowie öffentliche Räumlichkeiten, die u.a. für Feiern, Ausstellungen und Seminare vermietet werden. Westlich des Herrenhauses schließt sich eine öffentliche Parkanlage an. Hier befindet sich eine Mitte der 1920er Jahre gebaute Gruft.

Anschrift

17337 Schönhausen
www.see-schloss-schoenhausen.de

Besichtigung

Das Herrenhaus ist von außen zu besichtigen. Die Parkanlage ist öffentlich zugänglich.





Herrenhaus Rattey

Nachdem 1770 das Gut Rattey in den Besitz der Familie von Oertzen überging, ließ Hans Christoph von Oertzen zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Gut neu anlegen. Das heute noch erhaltene Herrenhaus entstand 1806 in schlichten klassizistischen Formen. Der zweigeschossige Putzbau mit Krüppelwalmdach erhebt sich über einem gewölbten Souterraingeschoss. Die hof- und gartenseitige Mittelfront wird durch leicht vorspringende dreiaxige Risalite betont, die von dreieckigen Frontispitzen bekrönt werden. Im Ratteyer Gutspark wurde 1851 auf Initiative von Berta von Oertzen das „Rettungshaus Bethanien“ als erstes Waisen- bzw. Erziehungsheim in Mecklenburg eröffnet, das später nach Neubrandenburg verlegt wurde. Nach der Enteignung der Familie von Oertzen 1945 wurden im Haus Wohnungen sowie später noch ein Konsum und eine Kita untergebracht. 1996 wurde das denkmalgeschützte Gebäude privatisiert und nach einer umfassenden Instandsetzung 1998 das „Park Hotel Schloss Rattey“ mit Restaurant und Standesamt eröffnet. Im historischen Pferdestall von 1835/40 befinden sich heute u. a. ein Veranstaltungssaal, eine Galerie und der Gutsladen „Die Weinkanne“. Das Herrenhaus wird umgeben von einem weiträumigen Landschaftspark mit interessantem Baumbestand; u. a. mit mehr als 700-jährigen Eichen, Teichen, Wasserläufen, schwungvollen Wegenetzen und unzähligen idyllischen Plätzen zum Verweilen. Im Ratteyer Park und Umgebung wachsen auf 3,5 ha in der nördlichsten Weinlage Deutschlands die Trauben für den Mecklenburger Landwein.

Anschrift

Dorfstr. 21
17349 Schönbeck/
OT Rattey
www.schlossrattey.de

Besichtigung

Das Herrenhaus und die Parkanlage sind öffentlich zugänglich. Führungen durch die Weingärten gegen Entgelt und nach Absprache, Kontakt
Telefon 03968-255010





Gutshaus Galenbeck

Im Ort Galenbeck, gelegen am gleichnamigen See, sind einige interessante Baulichkeiten zu entdecken. Dazu gehören die Dorfkirche, die Ende des 14. Jahrhunderts erbaut wurde, die historische Gutsanlage mit ihren noch erhaltenen baulichen und freiflächenbezogenen Bestandteilen, das Fischerhaus, das um 1750 errichtet wurde, und die mittelalterliche Burgruine Galenbeck. Die Burg Galenbeck wurde 1277 erstmals urkundlich erwähnt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Anlage zerstört. Die Burgturmruine sowie freigelegte Grundmauern weiterer Gebäude zeugen heute noch von der mittelalterlichen Befestigungsanlage. In naher Nachbarschaft befindet sich das zu Beginn des 18. Jahrhunderts errichtete Gutshaus. Der Fachwerkbau wurde Mitte des 18. Jahrhunderts um vier Achsen erweitert. Das zweigeschossige Gebäude hat im Erdgeschoss dreizehn und im Obergeschoss elf Achsen und wird durch ein im oberen Teil abgewalmtes Mansarddach mit Fledermausgauben abgeschlossen. Gartenseitig schloss sich ursprünglich ein eingeschossiger L-förmiger Bau an das Gutshaus an. Seit Ende des 14. Jahrhunderts bis zur Enteignung 1945 gehörte das Gut Galenbeck zum Besitz der Adelsfamilie von Rieben. Flüchtlinge und Vertriebene bezogen nach 1945 das Haus. Später wurde im Erdgeschoss noch ein Konsum eingerichtet. Heute ist das denkmalgeschützte Gutshaus im privaten Besitz und wird schrittweise instandgesetzt. In der Parkanlage, die sich südwestlich an das Gutshaus anschließt, ist die einzige erhaltene Tanzlinde Norddeutschlands zu besichtigen.

Anschrift

17379 Galenbeck

Besichtigung

Das Gutshaus und die Burgruine sind von außen zu besichtigen. Die Parkanlage mit der Tanzlinde ist öffentlich zugänglich. Neben der Burgruine führt ein Naturlehrpfad zum Galenbecker See.





Gutsanlage Neuensund

Eine der noch wenigen komplett erhaltenen Gutsanlagen in Vorpommern befindet sich in dem kleinen Ort Neuensund. Die im barocken Stil axial ausgerichtete Hofanlage mit stattlichen Wirtschaftsgebäuden zu beiden Seiten sowie dem ehemaligen Verwalterhaus wurde zwischen 1780 und 1786 durch die Familie von Arnim angelegt. Das Gutshaus selbst ist um 1782 als eingeschossiger Putzbau mit elf Achsen errichtet worden. Der hofseitige Eingangsbereich wird durch einen dreiachsigen Mittelrisalit mit Lünettengiebel betont. Der beim Bau der Anlage großflächig angelegte Gutspark wurde um 1840 nach einem Entwurf von Peter J. Lenné umgestaltet. Das Gut befand sich von 1780 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges im Besitz der Familie von Arnim. In der Folgezeit ging das Gutshaus in den Besitz der Gemeinde über und wurde im Rahmen von Umbaumaßnahmen als Wohnhaus mit fünf Wohneinheiten und Kindertagesstätte genutzt. Die Fassade sowie die ursprüngliche Dachform erfuhr in dieser Zeit tiefgreifende und vor allem für den äußeren Eindruck nachteilige Veränderungen. Seit 1995 steht das Haus leer. Im Februar 2012 wurde die denkmalgeschützte Gutsanlage von begeisterten Berlinern erworben und entwickelt sich langsam zum kulturellen Zentrum und touristischen Anziehungspunkt in der Region um die Brohmer Berge. Das ehemalige Verwalterhaus wurde bereits saniert und mit acht individuell eingerichteten Gästezimmern und einer Gemeinschaftsküche ausgestattet. Der ehemalige Kornspeicher beherbergt für die Besucher und Radtouristen eine Einkehrmöglichkeit und einen großen Saal für private Feiern.

Anschrift

Neuensund 20-26
17335 Strasburg/
OT Neuensund
www.gut-neuensund.de
[www.facebook.com/
gutneuensund](https://www.facebook.com/gutneuensund)

Besichtigung

Der Gutshof und die Parkanlage sind öffentlich zugänglich. Der Biergarten ist von Mai - Okt von Fr - So sowie nach Absprache geöffnet. Führungen durch den Gutshof nach Voranmeldung. Kontakt über Frau Huder
Telefon 0176-70799001





Wildtierland Gut Klepelshagen

Inmitten der Brohmer Berge liegt der kleine Ort Klepelshagen. Ab 1723 gehörte das Gut zum Besitz der Familie von Arnim und diente fortan als Vorwerk zum benachbarten Gut Neuensund. Das Mitte des 18. Jahrhunderts errichtete Gutshaus brannte 1917 nieder. Im gleichen Jahr wurde das heute noch erhaltene Gutshaus neu erbaut. Der eingeschossige Bau mit sieben Achsen und ausgebautem Mansardwalmdach erhebt sich über einem hochliegenden Kellergeschoss. Die Gebäudekanten, der Eingangsbereich und die mittleren Fensteröffnungen an der Giebelseite sind mit einer Putzquaderung versehen. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht das ehemalige Forsthaus, das 1801 errichtet wurde. Nach der Enteignung der Familie von Arnim 1945 wird Klepelshagen zu einem Volkseigenen Gut umgewandelt. 1995 erwirbt der Hamburger Unternehmer Haymo G. Rethwisch das Gut Klepelshagen mit den dazugehörigen land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Er baut einen ökologisch und wildtierfreundlich wirtschaftenden Gutsbetrieb auf, der 2009 an die von ihm gegründete Deutsche Wildtier Stiftung übertragen wird. Im Gutshaus befinden sich heute Büros und im ehemaligen Kornspeicher ein Informationszentrum, die „Botschaft der Wildtiere“.

Rinder und Schweine werden vor Ort in der Gourmet Manufaktur geschlachtet und ebenso wie das auf der Jagd erlegte Wild zu hochwertigen Fleischprodukten verarbeitet. Durch das Wildtierland führen acht Themenwege mit Erlebniskanzen, die Auskunft über das Leben der Wildtiere geben.

Anschrift

Klepelshagen 2
17335 Strasburg/
OT Klepelshagen
www.wildtierland.de

Besichtigung

Das Gutshaus kann von außen besichtigt werden. Spielplatz und Streuobstwiese stehen Besuchern offen. Auf Themen- und Spazierwegen kann das Wildtierland erkundet werden. Besichtigung der „Botschaft der Wildtiere“ und Führungen gegen Entgelt und nach Vereinbarung,
Telefon 039753-29730







ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Umwelt der Route

Gasthaus/Herminhaus

Park

Routenverlauf mit Richtungsangabe

Einheimlichkeit im Routenverlauf

Absteiger

1 : 100 000 0 1 2 km



Route 9 – Beidseits der Randow

Vom Bahnhof Löcknitz radeln Sie auf dem Radweg bis zum Ortsausgang und dann weiter auf der Landstraße. Über Boock erreichen Sie auf wenig befahrenen Wegen das Denkmaldorf Rothenklempenow (S. 70). Nach der Erkundung biegen Sie beim Fangelurm links in den Kopfsteinpflasterweg ein und folgen dem Straßenverlauf bis zur Landstraße. Hier rechts einbiegen und dem Straßenverlauf bis nach Krugsdorf folgen. Unterwegs lohnt es sich, in Breitenstein die Wirtschaftsgebäude in eindrucksvoller Architektur sowie im Nachbarort Koblenz das einstige Mausoleum der Familie von Eickstedt, das seit 1895 als Dorfkirche fungiert, zu besichtigen. Der spätklassizistische Putzbau mit Säulenportikus wurde 1853/54 nach einem Entwurf von Friedrich Hitzig erbaut. Dem Routenverlauf folgend, erreichen Sie das Gutshaus Krugsdorf (S. 71). Nach der Besichtigung radeln Sie bis zur Fachwerkkirche zurück und biegen links ab. Am Ende des Golfplatzes fahren sie links und erreichen über Polzow und Roggow die Gutsanlage Bröllin (S. 72). Weiter geht es über Friedrichshof immer geradeaus. Nach Passieren des Waldes rechts abbiegen, vorbei an der „Heidmühle“, die eine angenehme Stärkung für die Weiterfahrt bietet. Folgen Sie dem Straßenverlauf bis zur B 104 und biegen rechts ein. Nach ca. 200 m können Sie auf den Radweg wechseln und erreichen nach ca. 2 km über die Schlossstraße den letzten Besichtigungspunkt der Route, die Burganlage Löcknitz (S. 73).

Start- / Ziel-Haltestelle

Löcknitz

Streckenverlauf

Löcknitz – Boock – Rothenklempenow – Krugsdorf – Bröllin – Caselow – Löcknitz

Streckenlänge

ca. 45 km, einfach

Wegstrecke

straßenbegleitender Radweg, verkehrsarme Land- und Dorfstraßen, Kopfsteinpflasterwege, unbefestigter Waldweg, kurzer Abschnitt Bundesstraße

Einkehrmöglichkeiten

in den Orten Löcknitz, Boock, Rothenklempenow, Krugsdorf, Gasthaus Heidemühle bei Caselow

Info

www.loecknitz.com

www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

Denkmaldorf Rothenklempenow, Dorfkirchen in Boock, Rothenklempenow, Koblenz, Krugsdorf, Bröllin, 1000-jährige Eiche am Löcknitzer See, ehemaliges Mausoleum Koblenz



Gutsanlage Rothenklempenow

Das Adelsgeschlecht von Eickstedt hat die Geschichte des Ortes Rothenklempenow und seiner Umgebung über fünf Jahrhunderte geprägt. Seit Mitte des 13. Jahrhunderts bis Anfang des 20. Jahrhunderts befand sich Rothenklempenow im Besitz der Familie von Eickstedt. Ursprünglich befand sich hier das von ihnen erbaute „Castrum Clempenow“, die nördlichste von vier Grenzburgen entlang des Randowbruches. Von der mittelalterlichen Burganlage ist heute noch der Fangelurm, von dessen Aussichtsplattform sich ein herrlicher Blick auf die historische Guts- und Dorfanlage bietet, erhalten geblieben. Anstelle eines Vorgängerbaus wurde 1761 das eingeschossige barocke Gutshaus mit ausgebautem Krüppelwalmdach in Fachwerkbauweise errichtet. Ursprünglich handelte es sich um eine Dreiflügelanlage, von der heute noch der östliche Flügel erhalten geblieben ist. An das Gutshaus schließt sich eine Parkanlage mit altem Baumbestand an, in der das Denkmal „Lina die Einzige“ zu bewundern ist. Die heute noch erhaltenen Wirtschaftsgebäude der Gutsanlage u.a. mit Torhaus, Brennerei, Scheunen und Stallungen entstanden ab 1862 vorwiegend in einer Mischbauweise aus Feld- und Backsteinen. Im Jahre 1934 wurde das Gut aufgesiedelt. Ab Mitte der 1990er Jahre erfolgte die denkmalgerechte Sanierung der Gutsanlage im Rahmen der Städtebauförderung. Auf der Anlage sind u.a. eine Europäische Jugendwerkstatt mit Produktionsschule, Lehrwerkstätten und Gästehaus sowie eine Kita, die Heimatstube, eine Gaststätte und die Kulturscheune eingerichtet.

Anschrift

Schlossstr. 2
17321 Rothenklempenow
www.schloss-rothenklempenow.de

Besichtigung

Die Gutsanlage ist öffentlich zugänglich. Führungen nach Voranmeldung, Kontakt über Frau Henschel
Telefon 0397-4450013





Gutshaus Krugsdorf

Nachdem ein Brand das ältere Gutshaus, ein reetgedecktes Fachwerkhhaus, zerstörte, ließ der Besitzer Joachim Hintze zwischen 1919 und 1921 das heute noch erhaltene Gutshaus im Stil der modernen Landhausarchitektur erbauen. Über einem Souterrain aus behauenen Feldsteinen erhebt sich der zweigeschossige Putzbau mit hohem Walmdach und Dachreiter. Die Längsfronten des Hauses sind durch flache Risaliten gestaltet, deren Ecken mit Feldsteinen betont wurden. Auffallend am Gebäude ist eine Vielfalt an unterschiedlichen Fensterformungen.

Nach 1945 wurde die Familie Hintze enteignet. Anschließend diente das Gutshaus als Unterkunft für Flüchtlinge und wurde später von der örtlichen LPG sowie auch als Schulgebäude genutzt. 1992 ist das denkmalgeschützte Gebäude nach erfolgter Sanierung als Hotel und Restaurant eröffnet worden. Die Nutzung wurde jedoch 1999 wieder eingestellt und nach einigen Jahren des Leerstands erfolgte 2004 die Veräußerung an eine Eigentümergemeinschaft. Direkt an das Gutshaus angrenzend wurde 2008/09 eine Golfanlage mit 18-Loch-Meisterschaftsplatz sowie einem 6-Loch-Kurzplatz und eine Driving Range angelegt. Nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten am historischen Gutshaus wurde 2010 das „Hotel & Golf Resort Schloss Krugsdorf“ eröffnet. Das denkmalgeschützte Gutshaus beherbergt neben individuell eingerichteten Hotelsuiten ein Restaurant und einen Festsaal, der u.a. auch für Trauungen zur Verfügung steht.

Anschrift

Zerrenthiner Str. 1-3
17309 Krugsdorf
www.schloss-krugsdorf.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist in Verbindung mit einem Restaurant- oder Hotelbesuch öffentlich zugänglich.





Gutsanlage Bröllin

1854 erwarb die Familie Stöwachs das alte Rittergut Bröllin und baute es zu einem landwirtschaftlichen Großbetrieb aus. Das Gutsensemble Bröllin stellt ein sehr seltenes noch vollständig erhaltenes Beispiel dar für die revolutionären Erneuerungen im Agrarbereich in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Es besteht aus dem Gutshaus, einer Mehrzahl an Wirtschaftsgebäuden, der Parkanlage mit Eiskeller, Bienenhaus sowie Küchengarten und den Landarbeiterhäusern entlang der Dorfstraße. Das Gutshaus entstand in verschiedenen Bauphasen. Im Hauptgebäude, einem zweigeschossigen Putzbau mit hohem Mittelrisalit und Walmdach aus dem 18. Jahrhundert, sind noch Fundamente aus der Zeit vor dem 30-jährigen Krieg vorhanden. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erfolgte der seitliche Anbau, ein eineinhalbgeschossiges Gebäude mit im Stil der englischen Gotik gestaltetem Turm. Nach Ende der Nutzung durch eine lokale LPG pachtete 1992 der Verein schloss bröllin e.V. das Gelände und begann schrittweise mit den Instandsetzungs- und Umbauarbeiten, um den Ort in ein Produktionszentrum für darstellende Künste zu wandeln. Seit 2000 ist der Verein Eigentümer des denkmalgeschützten Gutsensembles, das heute unter dem Namen „schloss bröllin: international art research location“ bekannt ist. Schwerpunkte sind freie Theater- und Tanzproduktionen, kulturelle Jugendarbeit, internationale Austauschprojekte sowie soziokulturelle Projekte. Es befinden sich mehrere Produktionsräume und Studios sowie ein Café und Übernachtungsmöglichkeiten auf der Anlage.

Anschrift

Bröllin 3
17309 Fahrenwalde/
OT Bröllin
www.broellin.de

Besichtigung

Die Gutsanlage ist nach Anmeldung im Gutshaus öffentlich zugänglich. Führungen nach Voranmeldung über Bartel Meyer
Telefon 039747-565021





Burgturm Löcknitz

Bis zurück ins 12. Jahrhundert reichen die Spuren der alten Burg in Löcknitz. Sie gehörte, wie auch die Burg in Rothenklempenow, zu einer Burgkette, die das Grenzland zwischen Pommern und Brandenburg sichern sollte. Die ursprünglich holzumwehrte Burganlage wurde um 1400 als „Castrum Locenize“ aus Ziegelmauerwerk neu errichtet. Eine festungsartige Erweiterung mit Kasematten und Ringmauer erfuhr die Burganlage im 16. Jahrhundert. Im Rahmen der Umbaumaßnahmen wurde durch den damaligen Besitzer Joachim von Schulenburg um 1557 nördlich der Burg auch ein dreigeschossiges Herrenhaus im Stil der Renaissance errichtet. Ende des 18. Jahrhunderts verlor die Festung Löcknitz ihre militärische Bedeutung und kam in staatlichen Besitz. Das herrschaftliche Gebäude wurde 1851 saniert und als Mehrfamilienwohnhaus umgenutzt. Auf Grund gravierender Baumängel wurde das repräsentative Herrenhaus Mitte der 1950er Jahre leergezogen und 20 Jahre später gesprengt. Von der historischen Burganlage können heute noch der Burgturm, ein achteckiges, backsteinernes Bauwerk mit quadratischem Unterbau, einige Nebengebäude sowie Mauerreste und das Kellergewölbe besichtigt werden. Ab Mitte der 1990er Jahre erfolgte schrittweise die denkmalgerechte Sanierung der Anlage. Neben dem Burgturm befindet sich eine Touristeninformation, die neben Fahrradverleih auch Gästezimmer sowie einen Veranstaltungssaal auf der historischen Anlage anbietet. Der Aufstieg auf den Burgturm wird mit einem herrlichen Blick auf das Randowtal belohnt.

Anschrift

Schlossstr. 2
17321 Löcknitz
www.burgfried.de

Besichtigung

Der Burgturm und die Kellergewölbe sind öffentlich zugänglich. Führungen können vor Ort oder telefonisch unter 039754-20454 vereinbart werden.





ZEICHENERKLÄRUNG

Orientlich Nicht-Orientlich Umweg der Route

	Schloss
	Chiesa / Herenthaus
	Park
	Routeverlauf mit Höhenangaben
	Erhöhungsmöglichkeit im Routeverlauf

1 : 125 000 0 1 2 km



Route 10 – Östlich des Randowbruchs

Die Gutshausroute im südlichsten Zipfel von Vorpommern, unweit der polnischen Grenze, startet am Bahnhof Grambow. Von hier halten Sie sich rechts und folgen dem Straßenverlauf, bis Sie die benachbarte Ortschaft Ramin mit ihrem Gutshaus (S. 76) erreichen. Weiter geht es über Sonnenberg nach Lebehn. Im Ort radeln Sie am Lebehner Gutshaus vorbei und fahren auf dem straßenbegleitenden Radweg weiter bis nach Krackow. Hier können Sie gleich zwei Gutshäuser, in der Speicherstr. (S. 78) und in der Schulstr. (S. 79), besichtigen, bevor Sie zum nächsten Routenstopp, dem Gutshaus und Park Battinsthal (S. 77) radeln. Nach der Erkundung fahren Sie der Ausschilderung folgend weiter auf dem Oder-Neiße-Radweg bis zum Penkuner Schloss (S. 80). Von hier geht es über Storkow, vorbei an der großen Bockwindmühle, durch Wald und Wiesen sowie ca. 2 km parallel zur Autobahn bis Nadrensee. Hier haben Sie die Wahl noch einen Abstecher über Pomellen zu machen, um dort die kleine denkmalgeschützte Parkanlage zu besichtigen, oder Sie radeln auf verkehrsarmen Wegen bergauf bergab vorbei am Auslathsee über Ladenthin, Schwennenz nach Grambow zurück. Als weitere Empfehlung sei von Grambow aus eine kurze Zugfahrt nach Stettin mit einem Abstecher zum Stettiner Schloss (S. 81) erwähnt. Vom Bahnhof aus folgen Sie der rot gestrichelten Linie auf dem Bürgersteig (Rote Touristenroute), bis Sie das Stettiner Schloss sowie weitere interessante Sehenswürdigkeiten erreichen.

Start- / Ziel-Bahnhof

Grambow

Streckenverlauf

Grambow – Ramin – Lebehn – Krackow – Battinsthal – Penkun – Storkow – Nadrensee – Ladenthin – Schwennenz – Grambow

Streckenlänge

ca. 49 km, mittelschwer

Wegstrecke

verkehrsarme Land- u. Dorfstraßen, Radwege, Waldweg

Einkehrmöglichkeiten

Gasthaus „Zum Dorfteich“ Grambow, Eiscafé u. Gasthaus „Zur Linde“ Krackow, versch. Angebote in Penkun

Info

www.penkun.de

www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

Kirchen in Grambow, Ramin, Krackow, Schwennenz, Ladenthin, Dreiseitenhof „Raminorca“ Ramin, Ortskern Hohenholz, Badeseen entlang der Route, Oldtimermuseum Krackow, Kirche, Küster- u. Pastorenhaus Penkun, Bockwindmühle Storkow



Gutshaus Ramin

Seit dem 14. Jahrhundert war das Gut Ramin über viele Generationen Stammsitz der pommerschen Adelsfamilie von Ramin. Sie ließen um 1750 das eingeschossige Gutshaus mit Mittelrisalit und ausgebautem Mansarddach errichten und einen ca. 7,5 Hektar großen Park im Stil des Barocks mit besonderem Baumbestand und Teichanlagen anlegen. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Gutsanlage veräußert. Eine Siedlungsgesellschaft erwarb 1930 das Gut und begann mit der Aufsiedlung. Nach 1945 wurde das Gutshaus zunächst als Wohnhaus, dann als Landwirtschaftsschule und von 1969 bis 2003 als Kinderheim genutzt. Durch verschiedene Baumaßnahmen seit 1935 und den Ausbau des Dachgeschosses im Jahr 1992 wurden die historische Fassadengestaltung und die Ursprungsform des Gebäudes wesentlich beeinträchtigt. 2008 wurde das denkmalgeschützte Gebäude mit der Parkanlage von Frau Grenke und Herrn Orłowski erworben. Seitdem finden im Gutshaus regelmäßig vielfältige kulturelle Veranstaltungen statt. Die Rekonstruktion der barocken Parkanlage ist geplant. Neben dem Gutshaus sind in dem kleinen Ort Ramin weitere interessante Baulichkeiten zu entdecken. Dazu gehören u.a. die Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert mit umfassender Mauer und Portal, das Gemeindehaus mit der Raminer Heimatstube sowie das ehemalige Verwalterhaus direkt neben dem Gutshaus und die noch erhaltenen Wirtschaftsgebäude der historischen Gutsanlage. Entlang der denkmalgeschützten Dorfstraße ist ein Besuch des liebevoll sanierten Dreiseitenhofes „Raminorca“ zu empfehlen.

Anschrift

Dorfstr. 41
17321 Ramin
www.gutshaus-ramin.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Innenbesichtigung in Verbindung mit den temporär stattfindenden Veranstaltungen möglich. Zugang zum Park oder Führungen nach Anmeldung, Telefon 039749-29600, Besichtigung der Heimatstube nach Anmeldung, Telefon 039749-2550





Gutshaus Battinsthal

In dem kleinen Ort Battinsthal sind viele interessante Baulichkeiten der historischen Gutsanlage zu entdecken. Dazu gehören das Gutshaus, das Verwalterhaus aus dem Jahr 1899, das aufgrund seiner Villenarchitektur auch als „Schlösschen“ bezeichnet wird, die ehemalige Brennerei und das Stallgebäude sowie die herrliche Parkanlage mit Friedhof und Kapelle. Carl von Schuckmann erwarb 1817 das Gut Battinsthal. Von 1851 bis zur Enteignung 1945 gehörte das Gut zum Besitz der Schuckmann'schen Familienstiftung. Das Gutshaus entstand vermutlich Anfang des 19. Jahrhunderts und wurde 1917 nach einem Brand wieder aufgebaut. Bei dem Gebäude handelt es sich um einen eingeschossigen Putzbau mit neun Achsen und ausgebautem Mansardendach mit Zwerchhäusern und Fledermausgauben. Der zurückgesetzte Eingangsbereich wird durch zwei Säulen und eine Freitreppe gestaltet. Zu DDR-Zeiten diente das Gutshaus als Wohngebäude und Kindergarten. Nach langem Leerstand seit Anfang der 1990er Jahre wurde das denkmalgeschützte Gutshaus 2012 von einem von Mitgliedern der Familie von Schuckmann gegründeten Verein erworben. Seitdem erfolgt schrittweise die behutsame Instandsetzung des Gebäudes. Inmitten der Parkanlage steht die von dem Schinkel-Schüler Gustav Stier nach dem Muster der Vorstadtkirchen entworfene Grabkapelle der Familie Schuckmann. Nach langem Leerstand wurde die Kapelle durch einen 2001 gegründeten Förderverein weitgehend restauriert. Seitdem finden wieder Gottesdienste, Konzerte, Ausstellungen und Vorträge in der Kapelle statt.

Anschrift

Dorfstr. 7
17328 Batthinstal

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Die Parkanlage und Kapelle sind öffentlich zugänglich.





Krackow – Gutshaus v. Hirschheydt

Vom 13. bis Anfang des 18. Jahrhunderts gehörte Krackow zum Besitz der Adelsfamilie von Ramin. 1705 erwarb die Familie von Plötz das Rittergut Krackow und ließ es 1729 für ihre drei Söhne auf Grundlage eines brüderlichen Teilungsvertrages in drei Gutshöfe (a, b, c) aufteilen. Der Hof c wurde 1860 wieder aufgelöst und die Flächen auf die beiden anderen Gutshöfe aufgeteilt. Daher kann Krackow auch heute noch auf zwei Gutshäuser verweisen. Von der Lange Straße kommend erreicht man über eine kleine denkmalgeschützte Brücke die Hofanlage mit dem Gutshaus und den dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden in der Speicherstraße. Der zweigeschossige Putzbau mit hohem Walmdach und Fledermausgauben hat vermutlich einen älteren Kern aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Um 1900 erhielt das Gutshaus durch einen Umbau seine heutige architektonische Gestalt. Gesprosselte Fenster, Fensterläden sowie die säulengestützte Veranda mit darüber liegendem Balkon prägen das Äußere des Gebäudes. Der seitliche Anbau hat ein Mansarddach. An der Rückseite des Gebäudes schließt sich mittig unmittelbar ein Wirtschaftsgebäude an. Der eineinhalbgeschossige Ziegelbau, mit der Datierung 1868 über dem Eingang, wurde saniert und als Wohnhaus umgenutzt. 1993 erwarb die Familie von Hirschheydt, als Nachkommen der 1945 im Zuge der Bodenreform enteigneten Familie Tangermann, das denkmalgeschützte Gutshaus. Neben dem privaten Wohnbereich der Familie sind im Gutshaus 4 Gästezimmer eingerichtet, die vornehmlich an durchreisende Radfahrer vermietet werden.

Anschrift

Speicherstr. 4
17329 Krackow
Telefon 039756 20219

Besichtigung

Das Gutshaus kann von außen besichtigt werden.





Krackow – Gutshaus Jordan

Der zweite historische Gutshof in Krackow befindet sich in der Schulstraße. Zum Ensemble gehören das Gutshaus, eine kleine Parkanlage sowie die Wirtschaftsgebäude u.a. mit zwei beeindruckenden Stallspeichern aus der Zeit um 1900, die mit Mansarddächern ausgestattet sind. Das Gutshaus stammt aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der eineinhalbgeschossige, dreizehnachsige Putzbau mit flachem Satteldach erhebt sich über einem abgesetzten Kellergeschoss. Die Mittelfront wird durch einen dreiaxigen und zweigeschossigen Mittelrisalit mit Dreiecksgiebel betont. Die Fenster sind von Stuckfaschen gerahmt. Eine Freitreppe erschließt den überdachten Eingangsbereich. Nach der Enteignung 1945 der letzten Besitzerfamilie Jordan diente das Haus zunächst als Unterkunft für Flüchtlinge und dann bis 1996 als örtliche Schule. Im selben Jahr noch erwarb der Enkel der letzten Besitzerfamilie Wolfgang Jordan das denkmalgeschützte Gutshaus und sanierte es. Im Gebäude entstanden Wohnungen für den privaten und touristischen Gebrauch. Nach und nach wurden auch die historischen Wirtschaftsgebäude durch Herrn Jordan erworben und denkmalgerecht saniert. Gemeinsam mit einem Familienmitglied von dem benachbarten Gutshof wurde ein landwirtschaftliches Unternehmen gegründet, das die umgebenden landwirtschaftlichen Flächen bewirtschaftet. Auf dem ehemaligen Gutshof wurde auch ein historischer Nutzgarten angelegt, der für seine 300 Tomatensorten bekannt ist. Eine weitere Besonderheit befindet sich im ehemaligen Kuhstall; hier ist ein Oldtimermuseum eingerichtet.

Anschrift

Schulstr. 4
17329 Krackow
www.gutshof-krackow.de

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen. Der historische Nutzgarten ist öffentlich zugänglich. Das Fahrzeugmuseum Krackow hat von April bis Oktober Sa. 10 - 16 Uhr und So. 13 - 16 Uhr geöffnet sowie nach Vereinbarung, Telefon 0151-1079 6896





Herrenhaus Penkun

Die kleine Stadt Penkun liegt malerisch zwischen sieben Seen. Zum Schutz Pommerns wurde hier 1186 eine Grenzburg errichtet und in den folgenden Jahren entstand der Ort Penkun. 1480 erhielt Werner von der Schulenburg von dem Pommerischen Herzog Bogislav X. die Stadt Penkun und ließ zwischen 1484 und 1486 ein herrschaftliches Gebäude erbauen. Ein Jahrhundert später beauftragte Joachim von der Schulenburg den Baumeister Taddio Paglione mit dem Neubau des Herrenhauses. Auf den Resten der mittelalterlichen Burg und des alten Herrenhauses entstand zwischen 1578 und 1590 eine Dreiflügelanlage im Stil der Spätrenaissance. Die Jahreszahl 1614 am Torhaus markiert den Eigentumswechsel der Anlage an die Familie von der Osten, in deren Familienbesitz sich die Anlage bis auf eine kurze Unterbrechung bis zur Enteignung 1945 befand. Mit dem Eigentumswechsel erfolgten auch grundlegende Umbaumaßnahmen am Gebäude. Es entstanden u.a. das 3. Obergeschoss und die beiden markanten Turmanbauten. Nach 1945 wurde das Gebäude u.a. als Lagerhalle, Landwirtschaftsschule, Grundschule und Kindergarten genutzt. Instandsetzungsmaßnahmen am Haus blieben jedoch aus, so dass sich der Bauzustand verschlimmerte. Das im Eigentum der Stadt befindliche schlossartige Herrenhaus wurde von 1991 bis 2001 denkmalgerecht instandgesetzt. Der Ostflügel ist an den Museumsverein Penkun e.V. verpachtet, der die Räumlichkeiten für museale Zwecke und kulturelle Veranstaltungen nutzt. Das gegenüberliegende ehemalige Verwaltungsgebäude der Anlage beherbergt heute den Sitz der Tourismusinformation der Stadt Penkun.

Anschrift

Schloss Penkun
Am Schlosshof 1
17328 Penkun
www.museum-schloss-penkun.de

Besichtigung

Das Herrenhaus ist in Verbindung mit einem Museumsbesuch öffentlich zugänglich. Führungen sind nach Voranmeldung möglich. Kontakt über Frau Glowik
Telefon 039751-69830.





Schloss Szczecin (Stettin)

Unweit der Oder, in der nordöstlichen Altstadt von Stettin, liegt auf einem Hügel das Schloss der Pommerschen Herzöge. Hier wurde 1346 durch Herzog Barnim III. begonnen die ersten Gebäude aus Stein, das Alte Haus sowie die Kapelle des Heiligen Otto, zu errichten. Unter Herzog Bogislaw X. wurde das Schloss mit einem Südflügel und Uhr-turm erweitern. Sein Nachfolger Herzog Barnim IX. stockte den Südflügel um ein Geschoss auf und verzierte den Bau mit kreisförmigem Maßwerk. Ein grundlegender Umbau im Stil der Renaissance erfolgte in den Jahren 1573 bis 1582 unter Herzog Johann Friedrich. Das Alte Haus und die Kapelle wurden abgetragen, der Ost- und Südflügel umgestaltet sowie der West- und Nordflügel einschließlich der Schlosskirche neu erbaut. Nach dem Aussterben der Greifendynastie im Jahr 1637 war das Schloss Sitz des schwedischen Statthalters und ab 1720 bis 1902 der preußischen Garnison. Die Anlage erfuhr in dieser Zeit zahlreiche Umbauarbeiten entsprechend den Erfordernissen einer Verwaltungseinrichtung. 1944 wurde das Schloss durch Bombenangriffe der Alliierten stark zerstört. Von 1958 bis 1980 erfolgte der Wiederaufbau nach Plänen des Renaissancesitzes. Heute ist es Sitz mehrere Ämter und Kultureinrichtungen. Hier befinden sich u.a. die Stettiner Oper und Operette, ein Café, ein Kino, Galerien, das Schlossmuseum und die Touristen- und Kulturinformation. Das Kulturzentrum „Schloss der Pommerschen Herzöge“ veranstaltet zahlreiche Konzerte, Theateraufführungen, Ausstellungen sowie populärwissenschaftliche Symposien.

Anschrift

ul. Korsarzy 34
70-540 Szczecin
www.zamek.szczecin.pl

Besichtigung

Die Schlossanlage ist öffentlich zugänglich.



Literatur

- BADSTÜBNER-GRÖGER, SIBYLLE U. LANGE; ROLAND Schlösser und Gärten in Mecklenburg-Vorpommern. Heinrichsruh, Berlin 2001.
- BADSTÜBNER-GRÖGER, SIBYLLE U. LANGE; ROLAND Schlösser und Gärten in Mecklenburg-Vorpommern. Burg Klempenow, Berlin 2004.
- BERGMANN, HEIKO Entdeckungen auf dem Lande. Eine Exkursion in Vorpommerns Hinterland, Ueckermünde 2002.
- BOCK, SABINE Herrschaftliche Wohnhäuser auf den Gütern und Domänen in Mecklenburg-Strelitz. Architektur und Geschichte Band 2, Schwerin 2008.
- BRÖCKER, TORSTEN Gutsparkanlagen im Landkreis Uecker-Randow, Diplomarbeit am Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Hochschule Neubrandenburg, 2001.
- DEHIO, GEORG Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. M-V, München 2000.
- GUTSCHE, EDDA Schlösser und Herrenhäuser in Pommern. Ein Kultur-Reiseführer, 2005.
- HEINKE, PETER Die Herrenhäuser in Vorpommern und auf Rügen bei Alexander Duncker, Karlsburg 2013.
- KALITA-SKWIRZYNSKA, KAZIMIERA U.A. Zamki i rezydencje na Pomorzu. Schlösser und Herrenhäuser in Pommern, Szczecin 2006.
- KARGE, WOLF Schlösser und Herrenhäuser in Vorpommern, Rostock 2013.
- KRAUSS, NEIDHARDT U. FISCHER, EGON Unterwegs zu Burgen, Schlössern und Parkanlagen in Vorpommern, Rostock 1991.
- KRAUSS, NEIDHARDT U. FISCHER, EGON Schlösser, Gutshäuser und Parks in M-V. Vom Darß bis zum Stettiner Haff, Band 3, Rostock 2002.
- KUNA, EDWIN U. HANNELORE Zwischen Uecker und Randow. Historische Ortsporträts, Pasewalk 2002.
- OBERDÖRFER, ECKHARD Vorpommern-Greifswald. Ein Reise- und Lesebuch, Bremen 2013.
- RISCHER, HENNING (Hrsg.) Der Landkreis Demmin: historische Stätten, Stavenhagen 2000.
- RUIKEN-FABICH, ANDREA Schloss Schmarsow 1697-2010, in: Schriften des Fördervereins Regionalmuseum Demmin: Grenzregion zwischen Pommern und Mecklenburg, 2005.
- SCHLEINERT, DIRK Schlösser und Herrenhäuser zwischen Peene, Tollense und Landgraben. in: Pommern - Zeitschrift für Kultur und Geschichte, Heft 2/42, Jahrgang 2004, S. 26-33.
- SCHULZ, ERWIN Der Ortsnamendetektiv. Mittelalterliche Siedlungsnamen im Landkreis Uecker-Randow, 2007.
- VEER, RENATE DE Steinernes Gedächtnis. Gutsanlagen und Gutshäuser in Mecklenburg-Vorpommern, Band 4, 2008.
- VOLLACK, MANFRED (Hrsg.) Der Kreis Ueckermünde bis 1945. Ein pommersches Heimatbuch, Hamburg 1981.

Informationen zu Unterkünften, Fahrradausleih- und Servicestationen in der Region

Tourismusverband
Vorpommern e.V.
Fischstr. 11 · 17489 Greifswald
Telefon 03834-891189
www.vorpommern.de

Wellcome Center
Burg Klempenow
17089 Breest / OT Klempenow
Telefon 03965-21 13 31
www.burg-klempenow.de

Fremdenverkehrsverein Lissan
Lange Straße 55/57 · 17440 Lissan
Telefon 038374-5111
www.lissan.de

Touristik-Information Ueckermünde
Altes Bollwerk 9 · 17373 Ueckermünde
Telefon 039771-28484
www.ueckermuende.de,
www.urlaub-am-stettiner-haff.de

Tourismusverein Ostseeinsel Usedom e.V.
Am Maiglöckchenberg 15
17449 Ostseebad Karlshagen
Telefon 038371-28135
www.meer-usedom.de · www.usedomrad.de

Fremdenverkehrsverein Hansestadt
Greifswald und Land e.V.
Rathaus am Markt · 17489 Greifswald
Telefon 03834-521380
www.greifswald.info

Dörphus Stolpe –
Touristeninformation
Peenestraße 18 · 17391 Stolpe / Peene
Telefon 0162-7726734
www.doerphus-stolpe.de

Tourismusinformation Löcknitz
Schloßstraße · 17321 Löcknitz
Telefon 039754-20454

Fremdenverkehrsverein Brohmer Berge e.V.
Touristeninformation Strasburg
Pfarrstraße 22a · 17335 Strasburg
Telefon 039753-22584
www.brohmerberge.com

Tourismusinformation Penkun
Am Schlosshof 1
17328 Penkun
Telefon 039751-69905
www.penkun.de

Informationen zu den Guts- und Herrenhäusern, die sich unweit der Route befinden

www.gutshaeuser.de – Diese Internetseite bietet eine Übersicht mit Texten und Fotos zur Geschichte von mehr als 1.000 Gutshäusern in M-V.

www.mobile-geschichte.de – Die Firma Mobile Geschichte bietet Ihnen mit einer App für Ihr Smartphone die Möglichkeit, Informationen zu den Guts- und Herrenhäusern abzurufen. Hilfe bezüglich der App erhalten Sie unter der Telefon 09332-593551.

Herausgeber

Regionaler Planungsverband Vorpommern
Geschäftsstelle
c/o Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
Am Gorzberg, Haus 8 · 17489 Greifswald
Telefon: 03834 / 5149390 · Fax: 03834 / 51493970
www.rpv-vorpommern.de · poststelle@afrlvp.mv-regierung.de

Konzept und Texte

Katja Wächtler
Regionaler Planungsverband Vorpommern

Fotos

© Katja Wächtler, S. 26 oben Klaus Brandt, S. 35 unten Jörg Rudolph, S. 38 unten Klaus Berge,
S. 56 oben Angelika Schwebs, S. 57 oben Stadt Seebad Ueckermünde, S. 75 unten Mitte Oliver Westphal

Kartografie

Kartengrundlagen:
© nordland Kartenverlag GmbH
Peter Kast, Ing.-Büro für Kartografie

Satz, Druck und Herstellung

Druckhaus Panzig
Studentenberg 1a · 17489 Greifswald
Telefon 03834 / 595240 · info@druckhaus-panzig.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben sowie für Satzfehler und Auslassungen
übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.



Kofinanziert mit Mitteln der Europäischen Union
(Europäische Strukturfonds)